



*Februar – April 2020*

*Nr. 03*

## **„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“**



## Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Zähringerstr. 26  
69115 Heidelberg

### Pfarramt

**Pfarrer Maximilian Heßlein**  
Tel.: 6511971  
maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de

**Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez**  
Mobil: 0176 52085027  
sigrid.zweggart-perez@ekihd.de

### Sekretariat

**Susanne Biller/Christine Theiß**  
Tel.: 20666, Fax: 603959  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

### Öffnungszeiten:

Mo geschlossen  
Di 9–12 Uhr  
Mi 9–12 Uhr und 13–17 Uhr  
Do 9–12 Uhr  
Fr 9–12 Uhr

**Ferien:** Di und Fr 10–12 Uhr

### Gemeindediakone

**Tobias Bade**  
Tel.: 6511974  
Mobil: 0151 10783369  
tobias.bade@kbz.ekiba.de

**Gert-Ulrich Hartkorn**  
(Kontakt über Sekretariat)

### Kirchendiener

**Peter Tumbach** (Christuskirche)  
(Kontakt über Sekretariat)

**Harri Kremer** (Markushaus)  
(Kontakt über Sekretariat)

**Stephan Scheuermann**  
(Kontakt über Sekretariat)

### Homepage

<http://clm.ekihd.de>

### Unsere Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde  
Christuskirche Heidelberg  
BIC: GENODE6 1HD1  
IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in jedem Jahr wieder neu ist die Jahreslosung als Leitwort für die anstehenden 365 Tage, diesmal sind es ja sogar 366 Tage, eine gute Orientierung und manchmal auch eine Herausforderung. In diesem Jahr steht das schöne und zugleich etwas sperrige Wort aus dem Markusevangelium über der angebrochenen Zeit: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Es leitet uns in diesem kommenden Jahr an, die Zeit unter dem Blickwinkel des Glaubens eingehend zu betrachten und all unser Tun in der immer noch neuen Gemeinde an diesem Glauben auszurichten.

Denn der Glaube steckt in allen Vollzügen des Lebens einer christlichen Gemeinde. Ohne ihn gibt es uns nicht. Mit ihm sind wir frei und werden wir tätig. Mit ihm zeigen wir uns als freundliche und menschenzugewandte Gemeinschaft von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Frömmigkeitsstile. Dabei ist aber auch klar und eindeutig, wie schwer das Glauben ist. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass das gelingt. Und damit ist auch klar, dass das Leben als Gemeinde nicht einfach so gelingt.

Die *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* steht immer noch am Anfang ihres gemeinsamen Lebens, am Anfang eines Weges des Gelingens. Nun aber gibt es einen neuen, erstmals gemeinsam gewählten Ältestenkreis. Nun können viele Dinge, die neu zu sortieren sind, angepackt werden. Manche bisherige Konzeption steht auf dem Prüfstand. Auch personell ist immer noch eine Menge Bewegung drin.

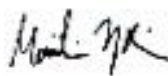
Nur über den Namen gibt es immerhin schon Klarheit. Der bleibt erst einmal, wie er ist.

Zu all diesen Themen gibt es Nachrichten im neuen Heft unseres Gemeindebriefes. Sie finden aber neben den Nachrichten und Informationen in bewährter Weise Texte, die zum Nachdenken anregen, und ein Porträt, das Einblicke ins Leben und Denken eines uns sehr verbundenen Menschen gibt.

Aus dem Redaktionskreis wünsche ich Ihnen alles Gute für das begonnene Jahr und viele Erfahrungen mit einem freien, tätigen und freundlichen Glauben in der Gegenwart Gottes.

Herzliche Grüße

Ihr




## Aus dem Ältestenkreis

### CLM-Gemeinde behält ihren Namen: *Christus-Luther-Markus-Gemeinde*

Seit der Fusion der *Christus-, Luther- und Markus-Gemeinden* firmiert unsere vereinigte Gemeinde unter dem gemeinsamen Namen, der sich aus seinen Ursprüngen zusammensetzt: *Christus-Luther-Markus-Gemeinde*.

In einem breit angelegten Prozess haben wir das Ziel verfolgt, noch vor Ende des Jahres 2019 einen neuen Namen für unsere Gemeinde zu finden. Über die vergangenen Monate wurden in mehreren Schritten aus zahlreichen Vorschlägen schließlich drei Alternativen herausgefiltert. Der Plan sah vor, dass der Ältestenkreis in seiner November-sitzung aus den drei Alternativen einen neuen Namen wählt. Wir haben im Verlauf des Prozesses viele Namen gewogen, konstruktiv bedacht, verworfen und wieder auf den Tisch genommen. Am Ende standen die drei Alternativen *Dreieinigkeitsgemeinde*, *Trinitätsgemeinde* und *Maria-und-Martha-Gemeinde*.

Diese Vorschläge wurde der Gemeindeversammlung am 13. Oktober 2019 vorgestellt. Nach einer lebhaften Diskussion gab die Gemeindeversammlung unter Leitung von Daniel Hager-Mann dem Ältestenkreis in Form eines Votums die Empfehlung mit auf den Weg, den ursprünglichen Zeitplan zu überdenken. Eine Entscheidung für einen der Namen sei unter Umständen verfrüht. Dies hatte nach heutiger Sicht die Ursache, dass keiner der drei Namen, die im Prozess übriggeblieben waren, wirklich gezündet hat.

Es fehlte das vorwärtsweisende und belebende Element für den weitergehenden Prozess des Zusammenwachsens unserer drei alten Gemeinden. In der Diskussion des Ältestenkreises am 6. November wurde dies jedenfalls deutlich, so dass sich unser Leitungsgremium nach eingehender Beratung entschlossen hat, den Namensfindungsprozess auf unbestimmte Zeit auszusetzen. Unsere Gemeinde wird also weiterhin *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* heißen.

Dankbar sind wir vor allem über die hohe Beteiligung und die Ideen und Gedanken, die sich viele Menschen in unserer Gemeinde und darüber hinaus über den Namen gemacht haben. Wir haben das als Gewinn erlebt, auch wenn wir derzeit noch keinen neuen Namen daraus erarbeitet haben. Zu gegebener Zeit wird die Frage danach sicher wieder auf unserer Tagesordnung sein. Bis dahin werden wir gern mit dem neuen alten Namen leben und arbeiten:

### ***Christus-Luther-Markus-Gemeinde***

Maximilian Heßlein

## Aktuelles aus der Gemeinde

### Wahl der Kirchenältesten zum 1. Dezember 2019

Liebe Gemeindeglieder,

bei der im Rahmen der allgemeinen Kirchenwahl am 1. Dezember 2019 durchgeführten Wahl der Kirchenältesten unserer Pfarrgemeinde wurden folgende Gemeindeglieder zu Kirchenältesten gewählt (alphabetische Reihenfolge):

- |                             |                                   |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| 1. Susanne Appold           | 2. Beatrix Cunningham             |
| 3. Melanie Hensgen          | 4. Gabriele Kirchner-Link         |
| 5. Christoph Kölmel-Stracke | 6. Brigitte Krempin               |
| 7. Britta Lerch             | 8. Dipl. Ing. (FH) Sigrid Neumann |
| 9. Parvin Niroomand         | 10. Dr. med. Jörg Nollert         |
| 11. Burchard Pawassar       | 12. Tabea Schaffrodt              |
| 13. Anne Sommer             | 14. Dr. med. Johannes Trott       |
| 15. Joylene Vette-Guillaume | 16. Ulrike Wandtke                |

Die Genannten haben die Wahl angenommen und sich in der ersten gemeinsamen Sitzung am 14. Januar 2020 zum neuen Ältestenkreis der Christus-Luther-Markus-Gemeinde konstituiert. Den Vorsitz hat Christoph Kölmel-Stracke inne, den stellvertretenden Vorsitz hat Pfarrer Maximilian Heflein inne. Wir danken den neuen Ältesten dafür, dass sie ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Kraft in den Dienst der Gemeinde stellen und wünschen ihnen dafür Mut, Besonnenheit, Offenheit und Freude beim Ausüben ihres Amtes und Gottes Segen für ihre Amtszeit.

Der Gemeindegewahl Ausschuss

### Handtuchsammlung fürs *Patrick-Henry-Village*: Das war ein toller Erfolg!

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen, die in den vergangenen Wochen und Monaten ihre Schränke nach nicht mehr benötigten Handtüchern durchforstet und diese dann ins Gemeindehaus gebracht haben. Es wurden weit über 100 große und kleinere

Handtücher abgegeben. Viele von ihnen haben längst ihren neuen Besitzer beziehungsweise ihre neue Besitzerin gefunden und jedes Mal ein freudiges Lächeln aufs Gesicht gezaubert. Es wurden sogar nagelneue Badetücher gebracht, ein echter Luxus im Flüchtlingslager. Nach wie vor sieht die Liste mit den Dingen, die zur Grundausstattung im PHV gehören, keine Handtücher für Erwachsene vor. Darum sind die

Spenden hochwillkommen und heißbegehrt. Ich freue mich, wenn ich zur gegebenen Zeit den Spendenaufruf wiederholen darf.

Sigríd Zweggart-Pérez

## Frühstück im Winter

Am 10. Februar ist es wieder so weit. Die *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* lädt zum zweiten Mal in diesem Winter für eine Woche einkommensschwache und wohnsitzlose Menschen täglich zwischen 8 und 10 Uhr zu einem kostenlosen Frühstück ein.

Nach dem *Markushaus* im Dezember ist nun der Gemeindesaal im *Hans der Christuskirche* Austragungsort. Die Aktion ist Teil der ökumenischen Initiative *Frühstück im Winter* der Heidelberger Kirchengemeinden, die den Menschen in den Wintermonaten eine Möglichkeit bieten möchte, sich für den Tag zu stärken und sich aufzuwärmen. Bis zu 60 Gäste dürfen wir dabei jeden Tag erwarten, die dieses Angebot gerne annehmen.

Zur Umsetzung benötigen wir auch in diesem Jahr wieder viele helfende Hände. Wenn Sie Lust haben mitzumachen, schicken Sie doch einfach eine Mail an [p.i.wittmann@t-online.de](mailto:p.i.wittmann@t-online.de) oder melden Sie sich im Pfarrbüro. Dankbar sind wir auch für Geldspenden, um die erforderlichen Lebensmittel einzukaufen, sowie für Sachspenden wie Hygieneartikel, Isomatten, Schlafsäcke und festes Schuhwerk. Auch Kuchen- und Kleider-

spenden sind gerne gesehen! Für unsere Planung wäre es dabei sehr hilfreich, wenn Sie uns kurz Bescheid geben, was und an welchen Tagen Sie etwas vorbeibringen möchten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



## Kammerkonzerte

Am Sonntag, 9. Februar, laden wir Sie um 17 Uhr zu einer kleinen *Kammermusik auf der Empore* in die *Christuskirche* ein. Zur Aufführung kommt das *Klavierduo H-Dur*, Op. 8 von Johannes Brahms sowie Robert Schumanns *Fantasiestücke für ein Klaviertrio*, Op. 88. Es spielen Olga Becker-Tkacz (Violine), Mirjam Rox (Violoncello) und Joachim Vette (Klavier).

Am Sonntag, 22. März, folgen dann, ebenfalls um 17 Uhr, die *Goldberg-Variationen* von Johann Sebastian Bach mit Joachim Vette und Gerhard Luchterhandt.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

## Konfielternabend

Am 18. Februar laden wir alle Eltern des diesjährigen Konfirmandenjahrgangs zu einem zweiten gemeinsamen Elternabend ein. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr im *HALT* in der Bahnstadt.

## Faschingsferien

In den Faschingsferien vom 24. bis 28. Februar ist das Pfarramt nur dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. In dringenden Kasualangelegenheiten können Sie uns jederzeit eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen; dieser wird regelmäßig abgehört.

## Passionsandachten

Wie in jedem Jahr laden wir 7 Wochen vor Ostern zu den wöchentlichen Passionsandachten in die *Kapelle der Christuskirche* ein. Sie beginnen samstags um 19 Uhr mit dem Vorabendgeläut und folgen einer meditativen, in sich ruhenden Liturgie aus Lesung, Lied und Gebet. Die erste Passionsandacht findet am 29. Februar, die letzte am 11. April statt.

## Gemeindeflohmarkt

Am 4. April findet ein Flohmarkt im *Haus der Christuskirche* statt. Von 9.30 bis 17 Uhr gibt es Schönes und Brauchbares zum kleinen Preis. Sachspenden werden – nach Rücksprache – von Frau Lübeck entgegengenommen (Tel. 21909).

## Taizé-Gebet am Karfreitag

Am Karfreitag um 20 Uhr findet wieder ein größeres Taizé-Gebet im Markushaus statt. Bei diesem meditativen Gebet stehen die schönen Gesänge aus Taizé, einfache Gebete und die Stille im Vordergrund. Das Gebet um das Kreuz lädt dazu ein, die Sorgen des Lebens abzulegen. Es besteht die Möglichkeit, sich an der Vorbereitung oder bei der musikalischen Gestaltung zu beteiligen. Interessierte wenden sich an Gemeinmediakon Tobias Bade.

Tobias Bade

## Osterfrühstück

Am Ostersonntag, 12. April, laden wir im Anschluss an die Osterfrühgottesdienste ab 7.30 Uhr zum ökumenischen Osterfrüh-

stück ins *Haus der Christuskirche* ein. Zur Vorbereitung des Frühstücks am Ostermorgen und zum Aufräumen danach suchen wir engagierte Helferinnen und Helfer. Interessierte können sich im Pfarramt melden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

## Abschied aus der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde*

In eigener Sache:

Neues beginnt, anderes geht zu Ende. Meine Zeit in der Heidelberger Weststadt und als Pfarrer in der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* wird im ersten Halbjahr 2020 enden.

Im vergangenen Herbst habe ich mich nach reiflicher Überlegung – das hat über ein Jahr gedauert – entschieden, mich auf die Stelle des Wirtschafts- und Sozialpfarrers beim *Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt* im Stadtkirchenbezirk Mannheim zu bewerben.

Kurz vor Weihnachten habe ich die Nachricht bekommen, dass die Bewerbung erfolgreich war. Ich werde zu einem noch zu benennenden Zeitpunkt im ersten Halbjahr 2020 die Stelle in Mannheim antreten.

Sie können sich vorstellen, dass ich das alles derzeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge sehe. Auf der einen Seite freue ich mich sehr auf eine Stelle, die mir seit Studientagen vor Augen war, als ich mein Industriepraktikum absolviert hatte und dort erste Kontakte mit dem damaligen Industriefarrer Martin Huhn knüpfen konnte. Ich freue mich auf eine Arbeit, die ganz anders sein wird als die, die ich hier in unserer Gemeinde gemacht habe. Mir war immer klar, wenn ich hier weggehe, dann kann ich nicht einfach irgendwo in eine an-

dere Gemeinde wechseln. Das hätte wohl weder der neuen Gemeinde noch mir gutgetan. Dazu war und ist die Zeit hier zu intensiv, zu prägend, zu erfüllend und zu schön. Für mich, aber eben auch für meine Familie.

Die neue Stelle bewegt sich nun in einem Umfeld, in dem die Kirche sonst überhaupt nicht zu Hause ist. Es wird eine Herausforderung und ein neues Ziel, von dieser Welt zu lernen und in diese Welt hineinzubringen, was die Kirche kann und ausmacht. Und das ist ja eine ganze Menge. Ich werde mit Menschen in den Betrieben, in Gewerkschaften, Betriebsräten und Unternehmensleitungen arbeiten. Dabei werden die Zukunftsfragen der Gesellschaft, die ja auch unsere Gemeinde hier zunehmend betreffen, eine große Rolle spielen.

Aber natürlich bleibt ein weinendes Auge dabei. Ich habe bisher 15 Jahre an der *Christuskirche* gearbeitet, zunächst für die beiden damals noch existierenden *Christusgemeinden*, dann für die eine *Christusgemeinde*, damals bis zu den vielen Fusionen die größte Gemeinde Heidelbergs, und nun für die *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* – wieder die größte Gemeinde Heidelbergs.

Es ist viel passiert. Und ich kann für diese Zeit sagen: Ich war und ich bin ausgesprochen gern Pfarrer an dieser Stelle.

Es war manchmal vielleicht auch genau deswegen eine ganz schön anstrengende Zeit. Und es ist wahrlich nicht alles gelungen. Manches ist liegengeblieben und manches hat nicht den Erfolg gezeitigt, der einfach schön gewesen wäre.

Aber in allem war es Zeit des Lebens, Zeit des Glaubens und der Hoffnung und Zeit der Liebe. Das wird bleiben. Darüber, wie es weitergeht, halte ich Sie gern auf dem Laufenden. Der genaue Zeitpunkt meines Wechsels wird erst nach Redaktionsschluss festgelegt. Dazu braucht es auch noch Klärungen für die Besetzungen hier.

Die Losung des Tages, an dem klar wurde, dass es eine Veränderung geben wird, war: *Gott spricht: „Ich will dich mit meinen Augen leiten.“* Auf Geleit und Begleitung unseres Gottes vertraue ich für Sie, für diese Gemeinde und für meine Familie und mich.

Maximilian Heßlein

## **Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Mk 9,24 – Der Glaube verändert die Welt.**

So kurz, so eindeutig. Die Jahreslosung dieses Jahres 2020 bringt sehr präzise auf den Punkt, worum es im christlichen Glauben eigentlich geht. Es geht um das Glauben bei aller Unwahrscheinlichkeit, dass der Glaube wirklich gelingen kann.

Dazu sei eben die Geschichte, aus der die Jahreslosung entnommen ist, im Wortlaut erzählt. Sie spielt in der Gegend von Caesarea Philippi nördlich des See Genezareth. Also weit weg von der ursprünglichen Wirkungsstätte Jesu. Heute ist die Gegend Teil

der von Israel besetzten Golan-Höhen – von jeher bedeutendes Gebiet der Geschichte und des Lebens der Menschen.

Der Evangelist Markus erzählt, wie Jesus nach der Verklärung zusammen mit Petrus und den Söhnen des Zebedäus, Jakobus und Johannes wieder zu den anderen Jüngern zurückkommt. Dann fährt er fort: *14 Und sie kamen zu den Jüngern und sahen eine große Menge um sie herum und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. 15 Und sobald die Menge ihn [Jesus] sah, entsetzten sich alle, liefen herbei und grüßten ihn.*



*Der Vater mit dem epileptischen Knaben, Detail im Gemälde „Verklärung Christi“ von Raffaello Santi (gen. Raffael, 1483–1520)*

16 Und er fragte sie: Was streitet ihr mit ihnen?  
17 Einer aber aus der Menge antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. 18 Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn zu Boden; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht.  
19 Er antwortete ihnen aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn hin und her. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor dem Mund. 21 Und Jesus fragte seinen Vater: Wie lange ist's, dass ihm das widerfährt? Er sprach: Von Kind auf. 22 Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, dass er ihn umbrächte. Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns! 23 Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. 24 Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! 25 Als nun Jesus sah, dass die Menge zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fabre von ihm aus und fabre nicht mehr in ihn hinein! 26 Da schrie er und riss ihn heftig hin und her und fuhr aus. Und er lag da wie tot, sodass alle sagten: Er ist tot. 27 Jesus aber ergriff seine Hand und richtete ihn auf, und er stand auf. 28 Und als er ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29 Und er sprach: Diese Art kann durch nichts ausgehen als durch Beten. (Mk 9,14-29)

Es ist eine beeindruckende und eine bewegendende Geschichte, die sich hier abspielt. Die Jünger wissen sich nicht zu helfen, als sie den kranken und gepeinigten Knaben sehen. Seine Sprachlosigkeit und sein Unvermögen, das Leben zu gestalten, übertragen sich im Nu auf die Menschen, die sich da um Jesus Christus versammelt haben. Sie stehen da, sind vor Schrecken starr und verstummen.

Selbst der Vater des Knaben ist hilflos. Er weiß keine Rettung.

Unser Verhalten heute in dieser Welt ist kein anderes. Seit es Menschen gibt, haben sie auf Katastrophen oder Unglücke oder auf Bedrohungen zunächst einmal mit einem Verstummen reagiert. „Er hat einen sprachlosen und tauben Geist von Kindheit auf“, heißt es in unserer Geschichte. Es ist tatsächlich so, als ob ein Dämon in die Menschen fährt und das Leben neu ausrichtet und verändert. Biblisch gesehen sind Menschen so seit Adams Sündenfall im Paradies und seinem Verstecken und seinem Versuch zu schweigen vor Gott oder seit Kains Brudermord an Abel. „Was soll ich mich um meinen Bruder kümmern?“, fragt der.

Seither lässt sich über die Sprachlosigkeit des Menschen, über die ihm drohenden Geister und die verderbenden Kräfte des Lebens immer wieder neu reden. Das gilt für die Zeiten damals und für unsere Zeiten genauso.

So lässt es sich ja auch in der gesellschaftlichen Geschichte unseres Landes der letzten Jahre gut erkennen. Was war das über lange Zeit ein hilfloses Verstummen über das öffentliche Wiedererstarken des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Verdrängen, verschweigen, relativieren waren die normalen Herangehensweisen über lange, lange Zeit. Selbst als Menschen heimtückisch ermordet wurden, hat das nicht nachgelassen.

Wie stumm stehen wir auch vor den Missständen und der Armut im eigenen Land, vor den Herausforderungen der Welt, vor der Bedrohung durch nach und nach ausgreifende Kriege und immer neue Konfliktherde.

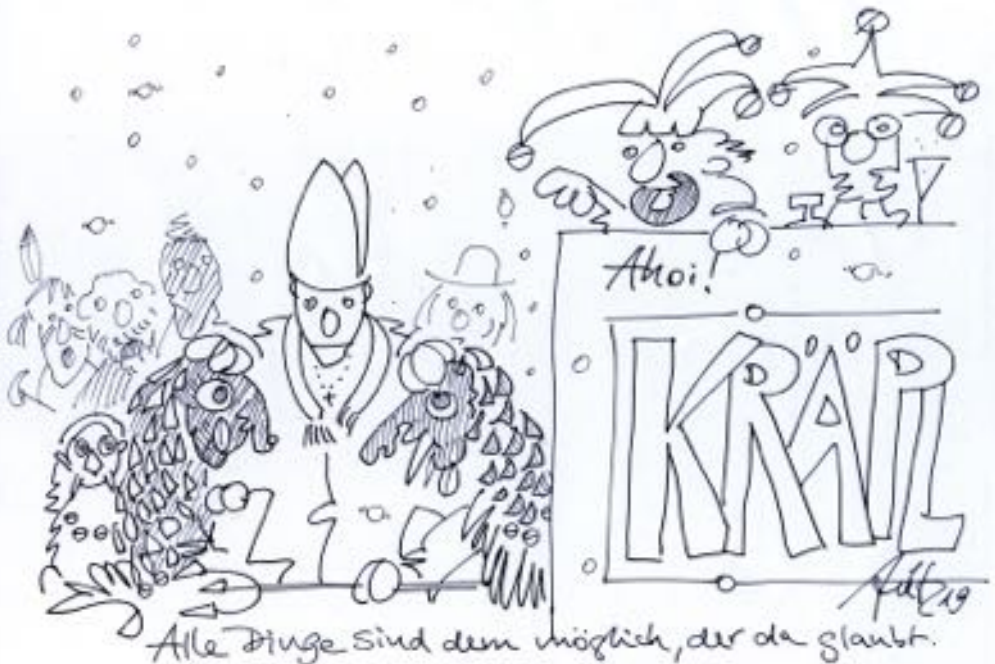
In der Geschichte der Jahreslosung aber erkennt Jesus diese Sprachlosigkeit, und er tut etwas, das jedenfalls ich so nicht erwartet hätte. Normal wäre doch eigentlich, dass Jesus hinget und sagt, wie es richtig ist, dass wir handeln und aufbrechen müssen, dass wir unseren Mut zusammennemen und losgehen und dem Leben dienen. Aber nein, er gibt keine Handlungsanweisung.

„Habt Ihr denn keinen Glauben?“ Das ist seine ganze Frage. „Ihr ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich Euch ertragen?“ Es scheint so zu sein, als ob, etwas salopp gesprochen, Jesus die Nase voll hat aufgrund des verstockten Verharrens und Nichtstuns der Menschen. Aber er verbindet das nicht mit einer praktischen Trägheit oder gar Faulheit. Er verbindet es auch nicht mit Desinteresse oder ei-

ner Haltung von „Ist mir doch egal“. Nein, Jesus Christus verbindet die Sprachlosigkeit und die Hilflosigkeit der Menschen mit dem fehlenden Glauben.

Jesus sagt damit: Wo kein Glaube ist, da werden die Menschen keine Wege finden. Wo kein Glaube ist, gibt es weder Hoffnung noch Liebe. Wo kein Glaube ist, ist keine Tat und keine Aktivität, sondern nur ein passives Ertragen der Situation, als ob Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein Schicksal wären. Wo kein Glaube ist, da herrscht letztlich der Tod.

„Wie lange soll ich das ertragen?“, sagt Jesus. Auf heute hin übertragen heißt das: Wie lange wollen wir dem Tod und der Vernichtung des Lebens immer nur in die Fratze



schauen und vor ihm verstummen und taub werden für das Leid der anderen? Solange es mich nicht trifft. Das ist nicht der Glaube. Das ist nicht Ostern und nicht Weihnachten und nicht Pfingsten. Das ist nicht das Leben, das Gott für uns vorgesehen hat, als er uns dazu berief. Das steht uns Menschen nicht zu.

Deswegen ist es so wichtig und so gut, dass wir als Christenleute immer wieder aufstehen gegen den Tod, dass wir ihn nicht gewähren lassen, sondern seiner kalten Fratze das warme Glaubenslicht entgegenhalten. In diesem Licht des Glaubens ist das Leben und die Liebe und die Hoffnung für die Zukunft. Davon singen alle Engel des Himmels. Davon erzählt auch Jesus Christus. Davon leben wir in aller Zeit.

Jesus Christus macht das auch in unserer Geschichte in seinem Handeln an dem Knaben sehr deutlich und sehr klar. Wo der Glaube ist, da ist Gott, da ist Heilung und Heil, da ist letztlich das ganze Leben in seiner Fülle und es wird nicht vergehen.

Nur, wie mache ich das? Wie kann ich diesen Glauben greifen und wirksam werden lassen? Geht das einfach so durch meinen Entschluss? Wie kann ich gegen alle Realität genau diesen Glauben festhalten und fruchtbar machen? Das ist ja doch eine entscheidende Frage, damit der Glaube eben nicht nur ein Hinterzimmergeschehen ist, sondern dass aus ihm ein neues Leben, eine neue Sprache und damit eben auch eine neue Tat folgt.

„*Ich glaube; hilf meinem Unglauben!*“, ruft der Vater des Knaben in unserer Geschichte aus. Jahreslosung 2020. Es entsteht etwas Neues. Jesus Christus greift ein.

Dass Jesus das kann, ist ja keine Frage. Der kann sich auch leicht hinstellen und einfach loslegen. Schließlich wohnt in ihm Gott selbst mit all seiner Kraft und Stärke und mit all seiner Liebe zu unserem Leben. Aber wir sind ja nicht Jesus.

Deswegen ist aber eine funktionierende, predigende und seelsorgende Kirche so wichtig. Sie hilft dem Unglauben ab. Deswegen ist es wichtig, dass Gemeinden intakt sind und lebendig den Glauben leben. Denn aus dem Glauben kommt die Rettung des Lebens.

Der Glaube kommt aus dem gesprochenen und an die Menschen weitergegebenen Wort Gottes. Das bedeutet ganz konkret: Der Glaube also kommt aus dem Zeugnis, aus Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums. Er kommt zudem aus Gottesdienst, gemeinsamem Gebet und Feier der Sakramente, und er kommt aus dem Dienst an den Menschen, aus dem Kampf gegen die Ungerechtigkeit, die Not und die Armut überall auf der Welt. Vor der eigenen Haustür und auch auf der anderen Seite des Globus.

Die Kraft einer intakten, versammelten und tätigen Kirche lässt uns den Glauben finden und selbst tätig werden. Zeichen des tätigen Glaubens, der dem Tod und dem Verderben die Stirn bietet, gibt es dabei viele. Da können wir Menschen ruhig weit ausgreifen. Dabei geht es darum, dem Frieden zu dienen, die Schöpfung zu bewahren, Armut und Wohnungsnot aktiv anzugehen, das Leid der Flüchtlinge zu mindern und also für Gerechtigkeit zu sorgen.

Es geht dabei aber auch um Versammlungen am Bett eines Sterbenden, in denen wir

gemeinsam das Wort unseres Gottes hochhalten, ein Licht entzündend gegen die Kälte des Todes und im Segen Gottes und im Glauben an seine Kraft und seine Ewigkeit voneinander Abschied nehmen.

Überall hier zeigt sich die Liebe im Glauben und hält die Hoffnung für das Leben hoch.

Ich erinnere mich an eine Episode aus der jüngeren Weltgeschichte, in der ich genau diese Wendung des Stummseins zu neuer Kraft und neuem Leben entdeckt habe.

Der vormalige US-Präsident Barack Obama hat vor knapp vier Jahren in einer stummen Menschenmenge eine Rede gehalten. Eine große Rede, finde ich. Das war in Charleston in South Carolina. Damals hatte es dort einen rassistischen Anschlag auf eine hauptsächlich von Afroamerikanern besuchte Gemeinde gegeben. Der Pfarrer dieser Gemeinde und neun Gemeindeglieder wurden damals in der Mother Emanuel genannten Kirche von einem 21-jährigen Weißen erschossen. Nun war die Trauerfeier. Vor Obama saß eine stumme Menge schwarzer Menschen, die dem rassistischen Terror, der sie getroffen hatte, vollkommen hilflos ausgeliefert war. Mit leeren Händen saßen die Menschen vor ihm, und nichts konnte das Leben mehr halten. Es war eine bewegende Szene, denn Obama fing ziemlich unvermittelt an zu predigen von der Gnade Gottes und seiner Zuwendung zum Leben. Zum Ende hin sang er: *Amazing Grace. How sweet it sounds.* Obama sang von der süßen, wunderbaren Gnade Gottes. Er sang vom Glauben. Er sang von der Hoffnung. Er sang von der Liebe.

Im gleichen Augenblick war die Menge ergriffen. Der stumme Geist fuhr aus. Die Menschen standen auf, die Band fiel in den Gesang ein und die Menschen erhoben in den Lied zu einem klaren Bekenntnis gegen den Terror und die Sprachlosigkeit der Welt. Die Gemeinde fasste neuen Mut und neues Leben und machte sich auf. „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Ja, der Glaube kommt aus Verkündigung, Gottesdienst und Dienst am Nächsten. Und alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Denn der Glaube verändert die Realität der Welt.

Maximilian Heßlein



## Alles auf einen Blick

### Februar

01.02., 11–17 Uhr, *Markusbaus*  
Gemeindeflohmarkt

07.02., 19 Uhr, *Markusbaus*  
Mitarbeiterfeier

09.02., 17 Uhr, *Christuskirche*  
Kammerkonzert

10.–16.02., 8–10 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Frühstück im Winter

11.02., 19.30 Uhr, *Markusbaus*  
Ältestenkreissitzung

18.02., 20 Uhr, *HALT.*  
Konfielternabend

22.02., 12–15 Uhr, *Markusbaus*  
*NächstenMahl*

24.02., 15.11 Uhr, *Markusbaus*  
Ökumenischer Kinderfasching



**März**

- 06.– 08.03.**, *Jugendburg Rotenberg*  
2. Konfirmanden-Wochenende
- 11.03.**, 19.30 Uhr, *HALT.*  
Ältestenkreissitzung
- 14.–21.03.**, 18.30 Uhr, *Markushaus*  
Ökumenische Jugendwoche
- 14.03.**, 14–19 Uhr, *Markushaus*  
Bezirkskonfirmandentag
- 21.03.**, 10–16 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Regionalforum *Kirche mit Kindern*
- 22.03.**, 17 Uhr, *Christuskirche*  
Kammerkonzert
- 25.03.**, 18.30 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Mitgliederversammlung *Lutherverein*
- 27.–28.03.**, *Lutherzentrum*  
konstituierende Stadtsynode
- 28.–29.03.**, *Markushaus*  
Spülenacht VCP-Stamm *Alfons Beil*
- 28.03.**, 12–15 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*

**April**

- 02.04.**, 19.30 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Ältestenkreissitzung
- 04.04.**, 9.30–17 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Flohmarkt
- 12.04.**, 7.30 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Ökumenisches Osterfrühstück
- 14.–17.04.**, *Haus der Christuskirche*  
Interreligiöse Ferienwoche
- 19.04.**, 17 Uhr, *Christuskirche*  
Konzert Studentenorchester Heidelberg
- 25.04.**, 10 Uhr, *Markushaus*  
Schulung Hochstapelturm
- 25.04.**, 12–15 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*
- 30.04.**, 20 Uhr, *Markushaus*  
Tanz in den Mai

**weitere Termine**

- 06.05.**, 20 Uhr, *Christuskirche*  
Konzertreihe *Walcker-Freunde*
- 16.05.**, 15 Uhr, *Markushaus*  
Jahresauftritt *Zirkus Markini*
- 30.05.–07.06.**, *Taizé/Frankreich*  
Fahrt nach Taizé

## Gottesdienste Februar–April

### 2. Februar, Mariä Lichtmess

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

10.45 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene  
(Team/*St. Michael*)

17 Uhr TeDrei (Team/*Markusbaus*)

### 5. Februar, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### 9. Februar, Septuagesimae

10 Uhr Gottesdienst (Heßlein/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

11.30 Uhr Gottesdienst (Heßlein/*Markushaus*)

### 12. Februar, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Heßlein/*Lutherkirche*)

### 16. Februar, Sexagesimae

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Heßlein/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT*.)

17 Uhr TeDrei (Team/*Markusbaus*)

19 Uhr NAVI-Gottesdienst (Team/*Markushaus*)

### 19. Februar, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst  
(Heimpel, Heßlein/*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht (Niroomand/*Lutherkirche*)

### 23. Februar, Estomihi

10 Uhr Gottesdienst (Heßlein/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*St. Hildegard*)

### 26. Februar, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### 29. Februar, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

### 1. März, Invocavit

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(Niroomand/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

17 Uhr TeDrei (Team/*Markushaus*)

### 4. März, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### 6. März, Freitag

19 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag  
(Team/*Bürgerzentrum Bahnstadt*)

### 7. März, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

### 8. März, Reminiszere

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

**11. März, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Heßlein/*Lutherkirche*)

**14. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

**15. März, Okuli**

10 Uhr Ökumenischer Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10.45 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst zum Weltgebetstag

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT.*)

17 Uhr TeDrei (Team/*Markushaus*)

**18. März, Mittwoch**

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst (Heimpel, Heßlein/*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

**21. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

**22. März, Lätare**

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Heßlein/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*Kapelle Christuskirche*)

**25. März, Mariä Verkündigung**

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

**28. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

**29. März, Judika**

10 Uhr Gottesdienst mit Jubiläumskonfirmation (Heßlein/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

10.45 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*St. Michael*)

18 Uhr Haltestelle Christuskirche (Team/*Kapelle Christuskirche*)

**1. April, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

**4. April, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

**5. April, Palmarum**

10 Uhr Gottesdienst (Niroomand/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

17 Uhr TeDrei (Team/*Markushaus*)

**8. April, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

**9. April, Gründonnerstag**

19 Uhr Gottesdienst mit Tischabendmahl (N. N./*Markushaus*)

**10. April, Karfreitag**

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (N. N./*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

11.30 Uhr Ökumenischer Kinderkreuzweg (Team/*St. Michael*)

20 Uhr Taizé-Gebet (Team/*Markushaus*)

**11. April, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (N. N./*Kapelle Christuskirche*)

## 12. April, Ostersonntag

6 Uhr Gottesdienst mit Taufen und Abendmahl (Traubensaft) (N. N./*Christuskirche*)

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) (N. N./*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT.*)

## 13. April, Ostermontag

ab 9.30 Uhr Osterfrühstück mit Familienandacht (11 Uhr) und Osternestsuche (Team/*Markushaus*)

11 Uhr Andacht (N. N./*HALT.*)

## 15. April, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (N. N./*Lutherkirche*)

## 19. April, Quasimodogeniti

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (N. N./*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

17 Uhr TeDrei (Team/*Markushaus*)

## 22. April, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst (Heimpel, N. N./*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

## 26. April, Misericordias Domini

10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch (N. N./*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

19 Uhr NAVI-Gottesdienst (Team/*Markushaus*)

## 29. April, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Bade/*Lutherkirche*)

## 2. Mai, Samstag

18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft) zur Konfirmation (Heßlein/*Christuskirche*)

## 3. Mai, Jubilare

10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation (Heßlein/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst

17 Uhr TeDrei (Team/*Markushaus*)

Ökumenisches Abendgebet mit  
Taizé-Gesängen freitags um  
20.15 Uhr in der  
*St.-Bonifatius-  
Kirche*



## Aus den Kirchenbüchern

### Neues Leben – Taufen

Georg Maximilian Hardinge  
 Cecilie Luise Carolin Preußner  
 Godwin Godstime  
 Wisdom Enoghama  
 Christian Tobias Dittrich  
 Liv Helene Sandritter  
 Luise Antonia Thywißen  
 Lukas Deil  
 Maximilian Anton Schlegel  
 Emily Sophie Retter  
 Philine Johanna Elisabeth Schäfgen  
 Lia Sophie Bergmann

### Vollendetes Leben – Bestattungen

Gerda Böhler geb. Winterbauer, 84 Jahre  
 Susanne Reinig geb. Grimm, 84 Jahre  
 Lieselotte Ahlers, 102 Jahre  
 Stefan Müller, 43 Jahre  
 Inge Hähnel geb. Hettinger, 89 Jahre  
 Hans-Joachim Hähnel, 94 Jahre  
 Elisabeth Schumacher geb. Dietz, 90 Jahre  
 Heinz Manser, 79 Jahre  
 Adolf Hofer, 85 Jahre  
 Ruth Eichler, 95 Jahre  
 Waltraut Port, 83 Jahre  
 Matthias Lehr, 64 Jahre

### Gemeinsames Leben – Trauungen

Ingmar Kunz und Kirsten geb. Müller  
 Tim Kuhn und Stefanie geb. Kroll  
 Christian Dinger und Tatjana Geschwill-  
 Dinger geb. Geschwill  
 Chris Hasemann und Andreas geb. Schwabe

## Im Porträt: Andreas Niestroj

Es ist Sonntagnachmittag, 17 Uhr. Eigentlich sollten wir beide jetzt drüben in der Christuskirche sein, denn da beginnt gerade das traditionelle Adventskonzert des Kammerorchesters, in dem auch seine Frau mitwirken wird. Aber die vielen beruflichen und persönlichen Verpflichtungen haben uns keine andere Wahl gelassen, als uns genau zu dieser Stunde zu verabreden. Und so öffnet er mir in seiner ruhigen und freundlichen Art die Wohnungstür und führt mich in das adventlich geschmückte, behagliche Wohnzimmer hinein, das deutlich die Handschrift seiner Frau trägt. Auf dem runden Tisch, an den wir uns sogleich setzen, steht schon ein großer Teller mit Weihnachtsplätzchen bereit, daneben eine Kanne mit grünem Tee, den mein Gastgeber zubereitet hat, und von dem er mir sogleich eine Tasse einschenkt. Dabei merkt er an, dass er sich heute in eine für ihn ungewohnte Situation begibt: Normalerweise sei er es nämlich, der anderen zuhört und die eine oder andere Frage stellt ...

Geboren ist Andreas Niestroj 1963 in Clausthal-Zellerfeld in Niedersachsen. Dort lebten er und seine Familie nur wenige Monate, bis der erste Umzug nach Hausen (Oberfranken) kam, dem dann noch weitere nach Forchheim (Oberfranken), Forchheim (Baden) und schließlich, 1972, nach Karlsruhe folgten. Dort verbrachte er seine restliche Kindheit bis kurz vor dem Abitur.

Seinen Vater, einen studierten Geophysiker, bezeichnet er als umtriebigen Menschen, der beruflich viel unterwegs war. 1981 wurde er bei einer seiner Reisen in die DDR inhaftiert. Bis 1986 blieb er wegen des Vorwurfs

der Spionage im Gefängnis. Im Zuge des dritten und letzten Agententausches am 11. Februar 1986 auf der Glienicker Brücke kam er jedoch wieder auf freien Fuß.

Zu dieser Zeit hatte sich Andreas Niestroj bereits ein eigenes Leben in seiner Wahlheimat Heidelberg aufgebaut. Im Rückblick auf seine Kindheit und die ungewöhnlichen familiären Umstände berichtet er ohne den leisesten Vorwurf in der Stimme, dass er schon früh gelernt habe, selbstständig zu sein, da seine Eltern sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen seien. Seine Mutter habe bereits vor der Inhaftierung des Vaters das Abitur nachgeholt und angefangen, in Heidelberg Medizin zu studieren. Auch sein älterer Bruder hatte sich diesem beruflichen Werdegang verschrieben.

Bei ihm habe sich die Entscheidung dazu erst ergeben, nachdem er eine kurze Zeit in München und Berlin verbracht und ein Semester lang Philosophie studiert habe – denn grundsätzlich liege ihm das Theoretische, Geistige. Deshalb habe ihn im Medizinstudium, als er sich dafür in Heidelberg eingeschrieben hatte, sehr bald der Fachbereich der Psychiatrie interessiert. „Hier nämlich lässt sich das Wort mit dem Helfen verbinden“, ergänzt er mit feinem Lächeln.

Nach erfolgreichem Abschluss des Medizinstudiums und Erhalt der Approbation ging Andreas Niestroj als Assistenzarzt 1992 zur Weiterbildung in die neurologische Abteilung des Diakoniekrankenhauses Schwäbisch-Hall. Dort lernte es auch seine heutige Ehefrau Margret kennen, die jetzt gerade in der Kirche sitzt und Cello spielt. Mit ihr



Foto: privat

kam er 1997 zurück nach Heidelberg, wo er eine Stelle am PZN (*Psychiatrisches Zentrum Nordbaden*) antrat. 1999 heirateten die beiden. Im Jahr darauf kam Sohn Louis zur Welt, 2002 wurde Emma geboren, 2007 Levi. Die Weiterbildung zum Facharzt in Psychiatrie und Psychotherapie schloss er 2002 ab, der Facharzt in Neurologie folgte 2005.

Bei alledem leitete ihn das tiefe Bedürfnis, an einem Ort zu bleiben und für sich und seine Familie Kontinuität zu ermöglichen. Deshalb verwundert es nicht, dass er bis heute am PZN geblieben ist. Seit 2003 ist er dort Oberarzt in der Klinik für Alterspsychiatrie, seit 2012 stellvertretender Chefarzt. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich Psychotherapie im Alter, Palliativmedizin und Gewaltprävention. Gerade Letzteres wird zu einem großen Thema im Alter. Die 20er- und 30er-Jahrgänge unter den Patienten haben oftmals eine von Gewalt geprägte

Kindheit und Jugend erlebt. Bei fortschreitender Demenzerkrankung zeigen manche dieser Patienten ein Enthemmungsverhalten, unter dem auch die Mitarbeitenden im PZN zu leiden haben. Deshalb gehört „Gewaltanwendung“ leider auch von institutioneller Seite zum beruflichen Alltag, allerdings professionell: schmerzfrei, schonend und therapeutisch begleitet.

Die Auseinandersetzung mit alten Menschen führt ihn zu der Überzeugung, dass der natürliche Alterungsprozess nur dann positiv bewältigt werden kann, wenn man sich seinen Glaubensfragen stellt. Häufiger, als vermutet, leiden ältere Menschen nämlich unter einer schweren Depression. Depression bedeutet in diesem Zusammenhang: Verlust des Glaubens. Niestroj betont, dass er damit nicht den institutionalisierten Glauben einer Religion im Sinn hat. Glauben meint viel mehr eine „in sich geschlossene Form der Überzeugung, in der man ruht“. Der Glaube an die „äußere Form ist sekundär“, erklärt er weiter und gibt mir dazu ein Beispiel aus seiner eigenen Biographie:

Bei ihm wurde vor etlichen Jahren eine schwere Form der Diabetes diagnostiziert. Seitdem begleitet ihn diese chronische Erkrankung Tag und Nacht. Immer muss er darauf achten, was er isst; 12- bis 20-mal am Tag misst er den Zuckerspiegel im Blut, mehrmals am Tag spritzt er sich das lebenswichtige Insulin. Und dennoch, so erzählt er mit ruhiger, leiser Stimme, sei es schon zu dem einen oder anderen unangenehmen Zwischenfall gekommen – das mache das Leben, auch im Berufsalltag, nicht gerade leicht. Und dann erzählt er, wie er bei einer sehr bedrohlichen Unterzuckerung vor einigen Jahren erlebt habe, wie „er“ in seinen alten Körper zurückgekehrt sei. Seitdem

verbindet er mit dem Wort Glauben die Überzeugung, dass unser Leben (die leibliche Hülle) nicht das einzige Leben ist.

Der Verlust des Glaubens vollzieht sich oft unmerklich und über eine lange Wegstrecke. Die daraus resultierende Depression lässt sich nur schwer erkennen, da sie zunächst in der Gesundheit gründet, um schließlich in schwerste Krankheit zu münden. Oft beginnt eine Depression mit einem Konflikt, der sich in engen Bindungen ergibt. Der/die Betroffene kann mit diesem Konflikt nicht umgehen und verliert zunehmend die Kontrolle über den eigenen Zustand. Das geht schließlich so weit, dass der betroffene Mensch Schlussfolgerungen über sein Leben trifft, die nichts mehr mit der Realität zu tun haben. Schwer depressive Menschen suchen nicht mehr, sie verzweifeln. Sie erliegen einem „nihilistischen Wahn“: Es gibt keine Rettung!

Dieser Vertrauensverlust in sich und andere drückt die Hoffnungslosigkeit darüber aus, dass sich etwas zum Positiven ändern könnte. Deshalb geschehen im Alter auch vermehrt tatsächliche Suizide. „Jemand verliert alles, und am Ende auch seinen Glauben“, erklärt Niestroj, „den Glauben, dass es sich lohnt zu leben!“

Auf dem letzten Lebensabschnitt, in der palliativen Behandlung alter Menschen, ist die Länge des Lebens dann nicht mehr das Wichtigste; das Ziel in der palliativen Medizin ist, das Leid zu lindern, den Tagen mehr Leben zu geben und nicht dem Leben mehr Tage. An dieser Stelle bringt Niestroj den Begriff der „Selbstwirksamkeit“ ins Spiel. Für 2020 hat er sich vorgenommen, stärker den therapeutischen Schwerpunkt darauf zu

legen. Er habe auch schon mit seinem Team darüber gesprochen, denn die therapeutische Hilfe sei immer ein Gemeinschaftswerk.

Selbstwirksamkeit bedeutet: In dir ist eine Quelle von Heilung! Man dürfe das nicht mit der lapidaren Aufforderung „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“ verwechseln, oder mit dem Slogan „Sei spontan“, erklärt er. Das ginge gar nicht. Diesen Weg müssen die Patienten erst finden, und die Therapeuten seien dazu da, ihnen dabei zu helfen. Bei Menschen mit Psychosen und Suchterkrankungen habe das entsprechende „Recovery-Modell“ schon gute Erfolge gezeigt. Bei Menschen mit depressiven Erkrankungen müsse sich dieser Ansatz erst noch bewähren.

Am Ende kommen wir auf die Jahreslosung 2020 zu sprechen: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben.“ Sie steht im Markusevangelium, im Kontext einer Wundererzählung Jesu (Mk 9, 24). Niestroj gesteht ganz offen, dass er sich anfangs darüber geärgert habe, weil er „Unglauben“ zunächst mit dem Begriff „Zweifel“ identifizierte. Und Zweifel hält er für einen wichtigen Bestandteil des Glaubens – wie überhaupt des Lebens. Aber jetzt, nachdem er länger über diesen biblischen Vers nachgedacht hat, bedeutet für ihn „Unglaube“, dass jemand sich nur auf andere verlässt. Ich greife seinen Gedanken auf und ergänze: „... und dass er dadurch auch die anderen zur Verantwortung für alles zieht.“ Er nickt zustimmend und fährt fort: „Im Gegensatz dazu besteht der Glaube darin, nicht auf die Erlösung zu warten, sondern schon mal anzufangen, daran zu arbeiten.“

Das scheint ein gutes Schlusswort für unser Gespräch, und so verabschiedete ich mich von meinem Gastgeber und machte mich mit vielen neuen Erkenntnissen und hastig hingeworfenen Notizen auf den Heimweg.

Inzwischen ist es 18.35 Uhr. Während mir auf der Straße die letzten Konzertbesucher aus der Christuskirche begegnen, denke ich noch einmal über das nach, was mir Andreas Niestroj heute erzählt hat. Und mir fällt auf,

dass er sich zwar in eine für ihn ungewohnte Situation begeben und auf die Rolle des Redenden eingelassen hat. Aber realistisch betrachtet war es doch wieder die Rolle des Arztes, die ihn dabei definierte. Denn im Erzählen standen ihm immer wieder seine Patienten vor Augen, nicht er selbst. Aber auch das sagt, wie ich finde, sehr viel über einen Menschen aus, nicht wahr?

Parvin Niroomand

» Jesus Christus spricht:  
**Wachtet!**

Monatspruch  
MÄRZ  
2020

MARKUS 13,37

### Nachrichten aus den Gruppen und Kreisen

#### Raus aus den Kirchenmauern, auf die Straßen und Plätze

Dazu habe ich von der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* den Auftrag bekommen: rauszugehen aus unserem gewohnten kirchlichen Umfeld, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Zuhören. Und mitreden.

Das habe ich schon immer gerne gemacht. Und genau so hat Kirche ja auch mal angefangen. „Und wie machen Sie das jetzt?“, wurde ich in den vergangenen Wochen öfters mal gefragt. Gerne erzähle ich dann vom Tag vor dem Erntedankfest, der ein wenig abbildet, wie ich bisher versuche, meinem neuen Auftrag gerecht zu werden. An diesem Samstag Anfang Oktober habe ich zunächst mit einem alten Gewerkschaftler die großen Banner an den beiden Neckarbrücken für die *Woche gegen Armut und Ausgrenzung* befestigt, bei der ich mich engagiere. „Dass ich sowas mal mit einer Pfarrerin machen würde, hätte ich im Leben nicht gedacht.“ Und schon ist ganz unerwartet eine Verbindung geschaffen, die Vertrauen schafft. Nach dem anschließenden Donut im Stehen verabschieden wir uns mit einer herzlichen Umarmung.

Dann geht es schon weiter. Mit 15 Kilo Äpfeln in Korb und Rucksack sowie einem Körbchen, gefüllt mit Karten zum Thema Dank, machen Sarah aus dem Iran und ich uns auf den Weg. In der Schwanenteichanlage, an der Straßenbahnhaltestelle in der Kurfürstenanlage und am Bismarckplatz ge-

hen wir beherzt auf die Passantinnen und Passanten zu: „Guten Tag, wir sind von der Evangelischen Kirche in Heidelberg. Wir wollten daran erinnern, dass morgen Erntedankfest ist und laden Sie darum zu einem Apfel ein. Ist schon gewaschen, Sie können ihn direkt essen. Und wenn Sie noch irgendjemandem Danke sagen möchten, können Sie sich gerne hier eine Postkarte nehmen.“



Foto: Sigrid Zweggart-Pérez

Ich gebe zu, es hat mich anfangs ein wenig Überwindung gekostet, die Menschen einfach anzusprechen. Aber die ist sogleich verschwunden, denn die Reaktionen der Leute waren fast ausschließlich positiv. Nur eine einzige Person hat sich gar nicht ansprechen lassen. Die meisten, Junge und Ältere, Frauen wie Männer, Einheimische, Touristen und Geflüchtete haben einen Apfel und Karten genommen. Viele haben sich gefreut, besonders darüber, dass wir nichts

von ihnen wollten, keine Unterschrift, kein Geld, sondern ihnen etwas geschenkt haben. Auch das Thema Erntedank hat Interesse geweckt. Manche haben erzählt, wofür sie besonders dankbar sind. Nach dieser Aktion waren Sarah und ich sehr vergnügt und haben uns gesagt: So was machen wir wieder!

Jetzt war ich inzwischen ziemlich hungrig. Wie gut, dass an diesem Samstag auch Oktoberfest beim Kiosk am Wehrsteg war. Da das Wetter eher grau und frisch war, saßen nur einige Unverdrossene bei Bier oder Weinschorle. Als ich mich ihnen als „neue Pfarrerin“ vorstelle, ist das Hallo groß. Schon sitze ich mit einigen eingefleischten Bergheimerinnen und Weststädtern zusammen bei Leberknödel und Oktoberfestbier. Wie es denn jetzt weitergeht in der fusionierten Gemeinde, will einer wissen. Und eine andere freut sich sehr zu hören, dass Mittwochabend in der Lutherkirche immer eine Andacht ist. „Da kommen wir auch!“ Nach dem zweiten Bier muss ich mich verabschieden. Eine Sache steht noch auf dem Tagesprogramm: die Vorbereitung des Weihnachtsmarktes auf dem Wilhelmsplatz. Ein akuter Hilferuf des Orgateams hat mich dorthin geführt: Entweder es finden sich Leute, die bei der Organisation helfen, oder es findet dieses Jahr kein Weihnachtsmarkt statt! Ich bin froh, dass ich mit der neuen Pfarrstelle auch dafür Kapazitäten bekommen habe: Menschen bei ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Menschen im Quartier zu unterstützen. Und dabei zu erleben: Kirche ist hochwillkommen und wird wertgeschätzt. Auch von Menschen, die eigentlich nichts mit ihr zu tun haben (wollen). Und die Bekanntschaften, die ich im Orgateam gemacht habe, öffnen mir schon wieder neue Türen. Aber dazu ein anderes Mal.

Sigrid Zweygart-Pérez

## Weihnachten – ein Fest für alle

Gut 80 Männer, Frauen und Kinder ließen sich am 25. Dezember zu einem besonderen Weihnachtsfest einladen. Gastgeber waren die *Christus-Luther-Markus-Gemeinde*, der *Asylarbeitskreis* und die *Tafel*. Und so war es auch eine buntgemischte Gruppe, die gemeinsam gefeiert hat: Gäste und Mitarbeiterinnen des *Café Talk*, Kundinnen und Kunden des *Tafelladens* und Familien, die vom *Asylarbeitskreis* begleitet werden. Das engagierte Küchenteam von *Cook your future* hatte ein köstliches internationales Menü gezaubert, zeitgemäß ganz ohne Fleisch. Herr Tumbach hatte extra für diesen schönen Anlass einen Weihnachtsbaum aufgestellt und sich



Foto: Sigrid Zweygart-Pérez

um die passende Beleuchtung gekümmert. Der syrische Pianist Ala Ayundi sorgte für die musikalische Gestaltung. Und so wurden natürlich auch kräftig Weihnachtslieder gesungen.

Schön, wie selbstverständlich Menschen verschiedener Nationalitäten und Herkunft,

Alter, Religion und Lebensbedingungen einfach einen entspannten, fröhlichen Tag miteinander verbracht haben. Und toll, welche Möglichkeiten das schöne *Haus der Christuskirche* dafür bietet. So konnten die Kinder nach dem Essen den Kicker nutzen und malen. Auch wenn die Küche für eine so große Menge Gäste etwas eng ist – das Team aus syrischen Frauen und pakistanischen Auszubildenden hat das Beste daraus gemacht. Ein besonderer Dank geht an die *Tafel Deutschland*, die das Essen komplett gesponsert hat!

Sigrid Zweggart-Pérez



Foto: Sigrid Zweggart-Pérez

## Thematische Gottesdienste der Haltestelle Christuskirche zur Jahreslosung

Schon seit einigen Jahren haben wir sehr gute Erfahrungen damit gemacht, die jeweilige Jahreslosung als Oberthema für die Gottesdienste der *Haltestelle Christuskirche* zu wählen. Die sorgfältig ausgewählten Losungen bieten viele thematische Anknüpfungspunkte für vielfältige Gottesdienstthemen. In unserer Jahresplanung im vergangenen November haben wir dazu wieder viele Ideen gehabt, die wir zu folgenden Gottesdiensten zusammengestellt haben:

### **26.01.: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

Thematischer Gottesdienst zur Jahreslosung in ihrem biblischen Kontext

### **29.03.: Sprachlos**

Was ist ein „sprachloser Geist“? Wie können wir Sprache finden und über Gott reden?

### **17.05.: Petrus geht aufs Wasser**

Glaube und Unglaube in einer Person, in einem Moment

### **26.07.: Wer sagt uns, was wir glauben?**

Wer entscheidet eigentlich, was Glaube ist?

### **30.08.: Kann man „seinen“ Glauben weitergeben?**

Wenn Glaube von Gott gegeben wird, was geben wir dann anderen weiter?

### **27.09.: Heil werden**

Heilungsgeschichten im Neuen Testament als Glaubenszeugnisse

### **22.11.: – Aber wie?**

Was kann meinem Unglauben helfen und meinen Glauben stärken?

Die Gottesdienste werden von einem Team vorbereitet und gestaltet. Wir feiern den Gottesdienst in der *Kapelle der Christuskirche*

in lockerer Runde. Wir singen gern, vor allem neuere Kirchenlieder. Häufig gibt es einen Programmpunkt zum Mitmachen – Diskussionen, gemeinsame Fürbitten oder auch einmal eine Meditation.

Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr und dauert etwa eine Stunde; anschließend gibt es im Bistro Gelegenheit zum Gespräch.

Wir laden herzlich ein, diese „kleinen“ Gottesdienste mit uns zu feiern – oder mit uns vorzubereiten. Unser Team ist leider in letzter Zeit geschrumpft und könnte Verstärkung gebrauchen. Wir treffen uns in der Regel zweimal für die Vorbereitung eines Gottesdienstes, donnerstags um 19.30 Uhr im *Haus der Christuskirche*. Die nächsten Vorbereitungsstermine finden Sie auf der Homepage unter *Gottesdienste – Haltestelle Christuskirche*.

Kontakt: Martin Bienwald, Tel.: 29820, martin.bienwald@gmx.de

Das Team der *Haltestelle Christuskirche*

## Weltgebetstag 6. März: Simbabwe – Steh auf und geh!

Die Liturgie für den Weltgebetstagsgottesdienst 2020 wurde von Frauen des südostafrikanischen Landes Simbabwe erstellt. Simbabwe bedeutet Steinhaus. In Afrika erzählen einzigartige steinerne Ruinen noch heute vom Reich *Groß Simbabwe*. Es bestand vom 13. bis 15. Jahrhundert und handelte mit Gold, Elfenbein und Hirse. Von 1890 bis 1980 war Simbabwe britische Kolonie und hieß *Süd-Rhodesien*. Ein mehrjähriger Befreiungskrieg führte zur Unabhängigkeit. Robert Mugabe, der erste Präsident, war zunächst ein großer Hoffnungsträger. Doch schon bald etablierte er ein autoritäres repressives System. Erst 2017 wurde er durch

einen Militärputsch entmachtet. Sein Nachfolger Emmerson Mnangagwa setzt diese Politik fort.

Heute zählt Simbabwe, obwohl reich an Bodenschätzen, zu den ärmsten Ländern der Erde. Eine anhaltende Wirtschaftskrise treibt die Preise in die Höhe. Viele Menschen sind mit dem täglichen Kampf ums Überleben für sich und ihre Familien mehr als ausgelastet. Im März 2019 fegte der Zyklon Idai auch über Teile Simbabwes. Etwa 300 Menschen starben, und Tausende verloren ihr Zuhause und ihr ganzes Hab und Gut. Eine große Welle der Hilfsbereitschaft setzte ein im Land. So konnte die allerschlimmste Not gemildert werden.

Der Klimawandel tut ein Übriges, um das Leben der Menschen in Simbabwe schwer zu machen. Der Sambesi, größter Fluss im südlichen Afrika, führt infolge einer anhaltenden Trockenheit fast kein Wasser mehr, und die imposanten Viktoriafälle sind zu Rinnsalen geworden. Was diese extreme Trockenheit für die Bevölkerung Simbabwes bedeutet, können wir wohl kaum ermessen.

Die Erzählung von der Heilung eines Kranken am Teich Bethesda in Jerusalem aus dem Johannesevangelium ist der zentrale Bibeltext der Gottesdienstordnung. „Willst du gesund werden?“, wird der Kranke von Jesus gefragt. „Gesund werden“ möchte auch Simbabwe, möchten die Menschen dort nach jahrzehntelanger Gewaltherr-



schaft und Korruption. Doch ist da jemand, der an sie glaubt, der ihnen hilft ohne Eigennutz, wie Jesus dem Kranken im Bibeltext? Die Frage ist an uns gerichtet. Mit unseren Gebeten bringen wir die Not der Menschen vor Gott, mit der Kollekte des Gottesdienstes können wir einen Beitrag leisten zur Gesundung Simbawes. Gefördert werden Projekte, die Frauen ermächtigen, sich für ihre Rechte einzusetzen oder sie dabei unterstützen, gemeinsam Konflikte zu lösen.



Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung ist ein Schuldenerlass für Simbabwe. Die Unterschriftenaktion *Gesundheit für Frauen statt Schulden* möchte über die Forderung einer Schuldenumwandlung für Simbabwe zu seiner Gesundung beitragen. Simbabwe gehört zu den Ländern mit den höchsten Schulden weltweit. Allein gegenüber Deutschland betragen seine Schulden ca. 730 Millionen Euro. Das Land wird diese Summe vermutlich nie zurückzahlen können. Der Weltgebetstag setzt sich dafür ein, dass Deutschland auf einen Teil der Schuldenerückzahlung verzichtet. Stattdessen soll die Regierung Simbawes dieses Geld in einen unabhängigen Fonds für die Förde-

rung von Frauen- und Gesundheitsprogrammen einzahlen.

Die Programme werden gemeinsam mit Organisationen der simbawischen Zivilgesellschaft ausgewählt und umgesetzt. In Deutschland muss das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* über eine solche Schuldenumwandlung entscheiden. Die Unterschriftenaktion des Weltgebetstages mit seinen Mitgliedsorganisationen und der Organisation *Erlasjahr* richtet sich deshalb an die Bundesregierung mit folgendem Text:

Wir fordern die Bundesregierung auf, im Rahmen ihres Schuldenumwandlungsprogramms Schulden aus der früheren Entwicklungszusammenarbeit zu erlassen, sofern die Regierung Simbawes die frei werdenden Mittel für Gesundheitsprogramme für die bedürftige Bevölkerung bereitstellt.

Mit unserer Unterschrift unterstützen wir diese Aktion und können auch auf diese Weise zur „Gesundung Simbawes“ beitragen.

Der Gottesdienst für alle Pfarrgemeinden Bergheims, der Bahnstadt, Weststadt und Südstadt findet dieses Jahr im Bürgerhaus in der Bahnstadt statt. Er beginnt um 19 Uhr. Anschließend sind alle Teilnehmenden eingeladen, bei simbawischem Essen noch ein wenig zu verweilen und mit Musik und Geschichten aus Simbabwe den Abend ausklingen zu lassen.

Zur Einstimmung auf das Land Simbabwe sowie zum Bibeltext Johannes 5, 2-9a, *Heilung des Kranken am Teich Bethesda*, sind im Februar zwei Vorbereitungsabende geplant. Termine und Ort werden noch bekannt gegeben.

Haben Sie Lust, bei der Vorbereitung und/oder Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken? Singen Sie gerne neue Lieder oder spielen ein Instrument und möchten den Gottesdienst und/oder den Abend musikalisch begleiten? Kochen Sie gerne und probieren dabei auch mal etwas Neues aus? Dann nehmen Sie doch gerne Kontakt zu uns auf, entweder über das Pfarrbüro (Tel.: 20666, [clm.heidelberg@kbz.ekiba.de](mailto:clm.heidelberg@kbz.ekiba.de)) oder direkt über mich (Tel.: 316548, [mfeigk@yahoo.de](mailto:mfeigk@yahoo.de)).

Wir freuen uns auf Sie!

Monika Lutzius-Feigk

## Das *Café Talk* – mehr als ein Sprachcafé

Immer wieder bleiben Passantinnen und Passanten in der Vangerowstraße stehen und schauen durch die Glastüren in den großen Saal des ehemaligen *Lutherzentrums*. Was es da zu sehen gibt, ist aber auch wirklich bemerkenswert: Rund 40 Frauen, Männer und Kinder, oft sogar deutlich mehr, sitzen in kleinen Gruppen um Tische und stecken ihre Köpfe zusammen. Und den Köpfen ist es anzusehen, dass es Menschen sehr unterschiedlicher Herkunft sind, die hier zusammengefunden haben. Manche tragen Kopftuch, andere viele kleine Zöpfe im krausen Haar. Manche Passanten kommen dann auch einfach mal rein und fragen, was da eigentlich gerade passiert.

Und dann erzählen wir ihnen vom *Café Talk*. Davon, dass hierher Menschen kommen, die

aus verschiedenen Gründen und auf sehr unterschiedlichen Wegen nach Heidelberg gekommen sind. Als Geflüchtete aus Ländern wie Afghanistan, dem Iran, Gambia oder Eritrea. Als Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus der Türkei, Algerien oder Bulgarien. Oder auch als Studierende aus Taiwan oder Brasilien. Allen gemeinsam ist der Wunsch, mit Heidelbergerinnen und Heidelbergern in Kontakt zu kommen. Mit ihnen erste Versuche beim Deutschlernen zu machen oder sich auf ihre Facharzt-sprachprüfung vorzubereiten. Leute kennenzulernen, die Interesse haben an Menschen mit ganz unterschiedlichem kulturellen Hintergrund.

Wenn wir vom *Café Talk* erzählen, dann staunen auch die, die schon lange kommen, was aus dem kleinen Versuch geworden ist, einen Begegnungsort für Menschen mit und ohne Fluchthintergrund zu schaffen. Als im



Foto: Sigrid Zweggart-Pérez

November 2016 das *Café Talk* das erste Mal seine Türen öffnete, rechnete niemand damit, dass das *Büro für Kultur und Politik*, das uns erst als Herberge diente, schon bald aus allen Nähten platzen würde. Engagierte aus der *Initiative Weststadt sagt Ja*, der *Evangelischen*

*Erwachsenenbildung* und der *Evangelischen Kirche in Heidelberg* hatten sich zuvor zusammengefunden, um diesen Treffpunkt ins Leben zu rufen. Gab es doch bis dato keinen Ort, an dem Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Patrick-Henry-Village unkompliziert mit Heidelbergerinnen und Heidelbergern in Kontakt kommen konnten. Unterstützt durch den *Asylarbeitskreis*, das *Diakonische Werk Heidelberg* und durch die Gastfreundschaft im *Büro für Kultur und Politik* in der Kaiserstraße wurde genau solch ein Ort geschaffen. Und sofort angenommen. Neben den wöchentlichen Öffnungszeiten dienstags, mittwochs und donnerstags fanden von Anfang an auch gemeinsame Ausflüge und

Im Januar 2018 dann der Umzug ins *Lutherzentrum*. Ganz unkompliziert hat der damalige Ältestenkreis der Luthergemeinde sein Haus geöffnet für die inzwischen stattliche Anzahl von Menschen, die das Café regelmäßig besuchen. Noch im selben Jahr war dieser Ältestenkreis dann auch bereit, eine Besucherin ins Kirchenasyl aufzunehmen. Dank der wunderbaren Zusammenarbeit zwischen Ältestenkreis und Ehrenamtlichen des *Café Talk* konnte dieses Kirchenasyl in vorbildlicher Weise durchgeführt werden. Inzwischen ist die Asylbewerberin, die so vor der Abschiebung geschützt wurde, als Auszubildende in der Altenpflege bei der *Evangelischen Stadtmission* beschäftigt. Zu

unserer großen Erleichterung hat auch die *Hosanna-Gemeinde*, die inzwischen das *Lutherzentrum* übernommen hat, die Gastfreundschaft auf ihre Fahnen geschrieben, so dass das *Café Talk* auch weiterhin dort stattfinden kann.

Mit meinem Dienstantritt in der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* ist das *Café Talk* nun quasi ein Teil der Gemeindegarbeit geworden, worüber ich mich sehr freue. Denn das ist doch der Ort für gelebte Gastfreundschaft: die

Gemeinde, die von Jesus Christus den Auftrag bekommen hat, den Fremden, die Fremde mit offenen Armen und Herzen aufzunehmen. Darum wäre es auch wunderbar, wenn noch mehr Menschen aus der Gemeinde den Weg ins *Café Talk* fänden. Jeder und jede mit seinen beziehungsweise



Foto: Sigrid Zweygart-Pérez

Kochaktionen statt, die nicht nur eine willkommene Abwechslung zum oft sehr trüben Leben im Ankunftszentrum darstellen. Mit diesen Aktionen wird auch immer das Signal ausgesendet: Ihr gehört dazu. Ihr seid, wenn auch auf Zeit, Heidelbergerinnen und Heidelberger.

ihren Gaben ist herzlich willkommen. Ob Sie gerne mit Menschen diskutieren oder lieber *Mensch-ärgere-dich-nicht* spielen. Ob Sie Lust haben, einen Ausflug zu organisieren oder einen Film zeigen wollen – alles ist hilfreich. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

*Café Talk*, Vangerowstr. 3–5, dienstags, mittwochs und donnerstags von 16 bis 18 Uhr

Sigrid Zweggart-Pérez

## Wer bist Du, Licht? Meditation mit einem Gedicht von Edith Stein

Edith Stein konnte ihre tiefgehenden Glaubens- und Gebetserfahrungen in wunderbare Gedichte fassen. Eines ihrer Gedichte, das ihre intensive Versenkung in das Geheimnis Gottes widerspiegelt, soll uns leiten zur Meditation.

Meditation an vier Abenden in der Tradition des Herzensgebetes: Donnerstag 23. April bis 14. Mai, jeweils 20–21.40 Uhr, Kapelle im St. Josefskrankenhaus (4. OG), Landhausstr. 25, kostenfrei. Leitung: Gerhard Krumbach, Psychotherapeut und Meditationslehrer.

Gerhard Krumbach

## Meditativer Tanz

Das sind Schritte und Gebärden, die nach einiger Zeit immer wieder vorkommen. So vertieft sich allmählich die Einheit von Körper, Geist und Seele; Wohlbefinden und Freude kommen auf.

Wir tanzen zu klassischer Musik, aber auch zu Musik aus vielen verschiedenen Ländern.

Wir – das ist der Tanzkreis in der Südstadt. Schon seit etlichen Jahren tanzen wir zusammen, immer einmal im Monat, samstags von 16 bis 18 Uhr im Markushaus.

Neue Tänzer und Tänzerinnen sind jederzeit ganz herzlich willkommen!

Kontakt: Silke Vogler, Tel.: 374286

Silke Vogler

Monatsspruch  
APRIL  
2020

»

Es wird **gesät** verweslich  
und wird **auferstehen** unverweslich.

1. KORINTHER 15,42

## Kinder- und Jugendarbeit

### Aus dem *Fröbel-Kindergarten*: Kinder in Bewegung

„In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.“ Dieses Zitat aus



dem *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg* ist uns in unserer Arbeit mit den Kindern sehr bewusst. Regelmäßig machen wir uns im Team Gedanken dazu, wie sich Kinder in unserer Kindertagesstätte abwechslungsreich, vielfältig und altersentsprechend bewegen können. Unsere Ziele und Aufgaben haben wir nicht nur im täglichen Miteinander mit den Kindern umgesetzt, sondern schriftlich zusammengestellt. In der aktuell überarbeiteten Konzeption von Januar 2020



können Sie es gerne im Detail auf der Homepage unserer Gemeinde nachlesen.

Kinder in unserer Kindertagesstätte sollen sich so oft wie möglich, im Haus und draußen bewegen können. Wir regen die Kinder dazu an, grundlegende Bewegungserfahrungen mit unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten zu machen, zum Beispiel im Garten, im Bewegungsraum, im Flur, in den Gruppenräumen und auf Spielplätzen; mit Kletterwänden, Stufen, Podesten, Matten, Bällen, Fahrzeugen, Hockern, Bänken und vielem mehr.

Durch das gemeinsame Absprechen der Regeln, zum Beispiel im Bewegungsraum, ist es den Kindern unter anderem möglich, ihre Kräfte untereinander zu messen, zu raufen und Neues zu wagen. In kleinen selbstständigen Schritten erkennt jedes Kind seine Grenzen und achtet auf die eigene Körperwahrnehmung. Es erkennt seine selbst erlernten Fortschritte, erfährt daraus eine innere emotionale Stärke und erlebt seine intrinsische Motivation, Freude und Lust an

Fotos auf dieser Doppelseite: Evangelischer Fröbel-Kindergarten

der Bewegung. Unsere pädagogischen Aufgaben bestehen darin, die Kinder in ihrer Bewegung zu bestärken, es selbst auszuprobieren, uns zurückzunehmen und nicht zu früh zu helfen. Wir geben den Kindern



Zeit, ihre persönlichen Lernerfolge Schritt für Schritt wahrzunehmen, daran zu wachsen und emotional stark zu werden. Wir begleiten die Kinder in ihrer Tätigkeit, interessieren uns für ihre Lernschritte, kommen gemeinsam ins Gespräch dar-

über und schreiben es bei Bedarf in eine Lerngeschichte.

Wenn Kinder aus der Bewegung heraus sich selbst und andere entdecken, nehmen sie die persönlichen Vorlieben und Grenzen sowie auch die der anderen Personen wahr. Aufmerksamkeit und Wertschätzung gegenüber sich selbst und anderen erleben und erkennen die Kinder im Spiel miteinander.

In unserem Tagesablauf achten wir mit festen Ruhe- bzw. Schlafzeiten zur Mittagszeit auf ein Gleichgewicht zwischen Bewegung und Entspannung. In der Ruhezeit berücksichtigen wir den Entwicklungsstand und das Bedürfnis jedes Kindes nach Ruhe oder Schlaf. Den Krippenkindern und jüngsten Kindergartenkindern stellen wir Schlafräume mit geeignetem Inventar zur Verfügung. Wir begleiten die Kinder in gemüthlicher Stimmung in den Schlaf hinein. Für die jüngeren und älteren Kindergartenkinder bie-

ten wir separat eine ritualisierte Ruhezeit an, das heißt, wir schaffen eine angenehme Atmosphäre in den Gruppenräumen, bei der die Kinder auf Decken und Kissen liegen und einer von uns vorgelesenen Geschichte lauschen.

Wir werden uns auch weiterhin viele Gedanken zu Bewegung und anderen pädagogischen Themen machen, um die Kinder auch weiterhin positiv auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Helena Boldt

## Der Südwestwind-Kinderchor

Der ökumenische Kinderchor *Südwestwind*, der von der katholischen Seelsorgeeinheit *Philipp Neri* und der evangelischen *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* getragen wird, bietet ein durchgehendes Chorangebot für Kinder ab 4 Jahren durch alle Altersstufen. In den Kindergartengruppen können Kinder bereits ab 4 Jahren zunächst spielerisch den Umgang mit der Stimme lernen: In der Ausbildung zum „Stimmakrobaten“ werden die Kinder mit Tonbällen jonglieren, mit Tonstiften malen und Klangkaugummis so richtig in die Länge ziehen. Dabei bekommen die jungen Sängerinnen und Sänger regelmäßigen Besuch von Chorschnecke Pia oder dem Papagei Kikku. Sing- und Rhythmusspiele mit Bewegung sind dabei Bestandteil von jeder Chorstunde. Für die älteren Kinder der Grundschulgruppen (ab dem 2. Schuljahr) kann es bereits auch mehrstimmig werden, zum Beispiel durch Kanon- oder Quodlibetsingen. Darüber hinaus warten auch erste Solorollen in den Musicals. Das durchgehende Angebot altersgemäßer Stimmbildung, die spielerisch im Chor vermittelt wird, ermöglicht den Kindern bei regelmäßigem Probenbesuch schon früh, wie Profis ihre Stimme zu be-

herrschen. Ein darauf aufbauendes Angebot für Jugendliche besteht durch die Singschule der *Kirchenmusikalischen Hochschule Heidelberg* oder den Jugendchor *Me&Ms*.

Der Chor steht unter der Leitung von Thomas Braun. Er studierte Musikwissenschaft in Heidelberg und Athen (Griechenland) und ist selbst erfahrener Chorsänger (*Konzertchor Darmstadt, Beethovenchor Ludwigshafen, Badischer Kammerchor*) und an den Instrumenten Klavier, Akkordeon und Orgel ausgebildet. Seit mehreren Jahren leitet er Chöre mit Kindern und Erwachsenen in der Metropolregion (unter anderen den Chor des *Orpheus Ludwigshafen* und den *Crescendo Chor Lambertheim*) und besucht regelmäßig Kurse an der *Kirchenmusikalischen Hochschule Heidelberg*.

Selbstverständlich können die Kinder erst einmal zum Schnuppern vorbeikommen, bevor sie sich für die Teilnahme entscheiden. Eine vorherige Anmeldung ist zu empfehlen. Entscheidet sich Ihr Kind für den Chor, wird allerdings ein regelmäßiger Probenbesuch und Mitwirkung bei den Auftritten erwartet.

Wann und wo?

Der Kinderchor *Südwestwind* probt wöchentlich (außer in den Schulferien) in den folgenden Gruppen:

### **Haus der Christuskirche (Weststadt):**

Ab 4 Jahren bis 1. Klasse:  
freitags, 16–16.30 Uhr

2. bis 5. Klasse: freitags,  
16.30–17.15 Uhr

### **Markushaus (Südstadt):**

Ab 4 Jahren bis 1. Klasse: donnerstags,  
16.30–17 Uhr

2. bis 5. Klasse: donnerstags, 17–17.45 Uhr

Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter), Tel.  
06203 8638700, thomasbraun\_92@yahoo.de

Thomas Braun



## Waldweihnacht vom VCP-Stamm Alfons Beil

Am 7. Dezember trafen sich am späten Nachmittag rund 50 Pfadfinderinnen und Pfadfinder zwischen 7 und 47 Jahren, um wie jedes Jahr gemeinsam als Stamm Waldweihnacht zu feiern. Nach kurzen Kennenlernspielen gingen wir vom Markusplatz aus über den Eselsgrundweg bei Fackelschein in den Wald hinauf. Während dieser vorweihnachtlichen Nachtwanderung wurde immer wieder angehalten und nach und nach eine weihnachtliche Geschichte vorgelesen. Den





Rückweg legten wir schweigend zurück, um das Gehörte auf uns wirken zu lassen. Am Waldrand hielten wir an, um einige Pfadfinderinnen und Pfadfinder in eine neue Stufe aufzunehmen. Da die Fackeln aus dem Wald bereits weit heruntergebrannt waren, durften die Maulwürfe dazu ihre in den Gruppenstunden gebastelten Fackeln anzünden und somit für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgen. Die selbst ausgedachten Versprechen wurden abgelegt und Ranger-/Rover- bzw. Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinder-Halstücher verliehen.

Unsere Jüngsten, die Eichhörnchen aus der Südstadt und die Pfadfinder AG aus Kirchheim, gaben ihr Wölflingsversprechen im Schein des Lagerfeuers im Atrium des *Markushauses* und bekamen dort ihre Halstücher verliehen. Anschließend saßen wir noch gemeinsam ums Feuer und sangen bei Tschai und Plätzchen Pfadfinderlieder. So ließen wir die Waldweihnacht gemütlich mit den hinzugekommenen Eltern ausklingen.

Wir Leiterinnen und Leiter blieben noch am Feuer zusammen, sangen und unterhielten

uns über dies und das. Als sich der Hunger bemerkbar machte, wechselten wir von Keksen zu vegetarischem Chili, bevor es ans Aufräumen ging. Die Waldweihnacht war wieder eine gelungene Aktion, die uns als Stamm näher zusammenwachsen ließ und einen schönen Abschluss nach einem ereignisreichen Pfadi-Jahr darstellte. Wir freuen uns schon auf die kommenden Abenteuer in diesem Jahr.

Noam von Rotberg und Maja Rey,  
Stamm *Alfons Beil*

## Teenie- und Jugendfreizeit in Schweden

Dieses Jahr finden die Sommerfreizeiten des *Evangelischen Kinder- und Jugendwerkes* auf einer schönen Schäreninsel südlich von Karlskrona in Schweden statt. Die großen Gruppenhäuser bieten genügend Platz zum Spielen, Essen, Erholen und Schlafen. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Ostseestrand und ein großes Gelände für vielerlei Aktivitäten.

Die Teeniefreizeit und die Jugendfreizeit finden gleichzeitig, vom 29. August bis 12. September, am gleichen Ort statt. Zwei ausgebildete Teams organisieren ein vielfältiges Programm für die Teilnehmenden. Gemeindediakon Tobias Bade und Stadtjugendreferent Philip Orschitt begleiten und unterstützen die Jugendleiterinnen und Jugendleiter.



Weitere Informationen gibt es bei Gemeinmediakon Tobias Bade und unter [www.jugendwerk-heidelberg.de/](http://www.jugendwerk-heidelberg.de/).

Tobias Bade

## Ökumenische Jugendwoche im Markushaus

Am 14. März ist es wieder so weit: Die Aktion *Eine Woche Jugendkirche* startet! Das ist eine Woche voller Aktion und Spaß und Glaube von und für Jugendliche!

Das Kick-off-Event findet in diesem Jahr im Anschluss an den *Bezirkskonfitag* statt. Ab Dienstag gibt es dann jeden Abend einen Impuls oder einen Gottesdienst. Doch schon nachmittags wird es verschiedene kreative Angebote und Workshops geben.

*Eine Woche Jugendkirche*, das bedeutet: eine Woche voller Gebet, Musik, Gott, Kreativität, Gespräche, Spiele, Freundschaft, Spaß und vieles mehr! In diesem Jahr findet die *Jugendwoche* hauptsächlich im und um das *Markushaus* in der Südstadt statt.

Am Freitagabend wollen wir gemeinsam den Abschluss einer grandiosen Woche mit einer Party feiern! Eingeladen sind alle Jugendlichen aus und um Heidelberg!

Du hast Lust, dich mit einzubringen? Dann melde dich einfach bei uns!

Wir suchen noch Jugendliche, die Lust haben, die *Jugendwoche* und *Jugendkirche* mitzugestalten. Sprich uns einfach an oder schreibe uns eine Nachricht. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.

Übrigens: Die *Ökumenische Jugendkirche BeOne Heidelberg* ist noch viel mehr als diese eine Woche. Bleibe informiert und in Kontakt über unsere Website ([www.jugendkirche-heidelberg.de](http://www.jugendkirche-heidelberg.de)) oder in den Social Media!

Tobias Bade

## Schulung Hochstapelturnm

Beim Gemeindefest rund um die *Christuskirche* am ersten Juliwochenende ist der Hochstapelturnm das Highlight für die Kinder. Doch immer wieder fehlen Erwachsene, die sich das Sichern zutrauen. Dafür gibt es die Schulung, bei der Auf- und Abbau, Sicherung und das Klettern selbst im Mittelpunkt stehen. Am 25. April um 10 Uhr können alle Interessierten am *Markushaus* kostenlos daran teilnehmen. Anmeldung und Informationen bei Tobias Bade.

Tobias Bade

## Ökumenisches Fenster Südstadt

### Gottesvorstellungen – Gottesbilder

Gottesbilder aus Stein, Holz oder aus was auch immer herzustellen und anzubeten, verbietet das 1. Gebot. Klar, aber in der Weiterentwicklung der mosaischen Religion wird immer mehr wichtig, dass es grundsätzlich falsch ist, sich überhaupt Vorstellungen zu machen, wie Gott ist – und welche Aufgaben er wahrnimmt bzw. wahrzunehmen hat. Auch die Frage der Theodizee (wie kann Gott das – das Unheil in der Welt – zulassen?) löst sich auf, wenn man bedenkt, dass Menschen festgelegt haben, dass er das eigentlich gar nicht zulassen darf. Solche Festlegungen rühren zwar von biblischen Texten her, positive, vor allem im Psalter, sie gründen sich in Erfahrungen, die Menschen, manche Menschen, gemacht haben – andere Menschen haben aber andere Erfahrungen gemacht. Ich zum Beispiel habe grausame Erfahrungen gemacht, das berechtigt mich aber noch nicht dazu, Gott dafür verantwortlich zu machen, geschweige denn die Vorstellung eines grausamen Gottes als all-gemeingültig zu erklären.

Du sollst dir kein Bild machen. Für den Juden ergibt sich daraus unter anderem die Konsequenz, dass er keine Lehre von Gott kennt, dass er keine Theologie betreibt. Er betreibt Bibelarbeit.

Du sollst dir kein Bild machen! Auch dem Juden gelingt es nicht immer, diesem Gebot treu zu bleiben, und der Tanach, die Schriften des Ersten Bundes, zeigt wechselnde und sich verändernde Gottesvorstellungen. Das fängt an mit der ursprünglichen Vorstellung, der Gott Israels sei ein Gott unter vielen (lesen Sie mal den Text des 1. Gebots bis zum Ende) und führt zu Vorstellungen von einem globalen Weltbeherrscher und noch weiter.

In unserem ökumenischen Gespräch um die Bibel, das im Januar 2019 übrigens 45 Jahre alt wurde, haben wir uns vorgenommen, die vielen unterschiedlichen Vorstellungen von Gott in den Büchern der Bibel zu entdecken und ihre Weiterentwicklung bis zur Zeit Jesu zu verfolgen. Das ist ganz schön spannend! Wir treffen uns dienstags, 17 Uhr, monatlich im Pfarrbüro *St. Michael*.

Hans Kammerer



Die Ökumenische Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

## Leiter/-in der Nachbarschaftshilfe

in Teilzeit 12,00 Std./Woche

Zum Aufgabengebiet gehören insbesondere

- Ansprechpartner/-in für zu Betreuende, Angehörige und Mitarbeitende
- Koordination, Leistungserfassung der Einsätze
- Führung der Mitarbeitenden
- Mitarbeitendenakquirierung
- Finanzplanung
- Öffentlichkeitsarbeit

Diese Fähigkeiten sollten Sie mitbringen

- Freude an der Arbeit mit Menschen
- Kooperationsfähigkeit, Engagement, Eigeninitiative
- Selbstständige, strukturierte Arbeitsweise
- Bereitschaft zur Aneignung von Hintergrundwissen (Alter, Pflegevers., SGB XI)
- Organisatorische und kommunikative Kompetenzen
- Gute EDV-Kenntnisse

Vergütung erfolgt nach den Richtlinien des TVöD.

Sie werden vom jetzigen Stelleninhaber, auf Wunsch, ausführlich begleitend eingearbeitet.

Auskünfte erhalten Sie gerne bei Oliver Baader unter 06221 26456

Mi 9–12 Uhr und Do 15–18 Uhr

## Musik und Chor

### ***Gospelprojekt Heidelberg***

Treffen: dienstags, 20–21.45 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | [tschmidt.com@gmx.de](mailto:tschmidt.com@gmx.de)

### **Jugendchor *M&Ms***

Proben: dienstags, 17.30 Uhr (außer in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Felicity Hotasina (Chorleiterin) | 0152 18717363

### **Kammerchor *Cantus Novus***

Treffen: dienstags, 20.30–22.15 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Hochschule für Kirchenmusik*

Kontakt: Susanne Lowien | HD 892824 | [susanne.lowien@gmx.net](mailto:susanne.lowien@gmx.net)

Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | [gerhard.luchterhandt@web.de](mailto:gerhard.luchterhandt@web.de)

### ***Kammerorchester der Christuskirche***

Treffen: vierzehntäglich donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Olga Becker-Tkacz | [olga.becker.tkacz@gmail.com](mailto:olga.becker.tkacz@gmail.com)

### **Kinderchor *Südwestwind***

Treffen: freitags, 16–16.30 Uhr (4 Jahre bis einschließlich 1. Klasse)

Treffen: freitags, 16.30–17.15 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Treffen: donnerstags, 16.30–17 Uhr (4 Jahre bis einschließlich 1. Klasse)

Treffen: donnerstags, 17–17.45 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 06203 8638700 | [swwindchor-heidelberg@gmx.de](mailto:swwindchor-heidelberg@gmx.de)

## **Kirchenchor**

Treffen: montags, 20–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Joachim Vette | HD 6502651 | vette@sanctclara.de

## **Orchester *Auftakt***

Treffen: montags, 19.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

## **Posaunenchor (Bergheim)**

Treffen: dienstags, 19.30–21.30 Uhr

Ort: auf Nachfrage

Kontakt: Monika Bießecker-Ernst | HD 836779 | monika-biessecker-ernst@web.de

## **Posaunenchor (Süd-/Weststadt)**

Treffen: mittwochs, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Anne Kaltschmitt | HD 7150987 | annekaltschmitt@gmx.de

Proben: Markus von Nida

Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de

## **Kinder und Jugendliche**

### **Jungschar *Gott im Spiel***

Treffen: freitags, 17–18.30 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Ulrike Wandtke | HD 169730 | uwandtke@gmx.de

Termine: 21.02., 06.03., 20.03., 24.04., 15.05.

### **Jungschar+ (Gruppe für Kinder der 5.–7. Klasse)**

Treffen: freitags, 17.15–18.45 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Termine: 21.02., 20.03., 03.04., 24.04., 08.05.

## **Kindergottesdienst**

Treffen: sonntagvormittags, parallel zum Hauptgottesdienst

Ort: *Kapelle der Christuskirche, Markushaus* oder Kirche *St. Michael*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

## **Kindergottesdienst, ökumenisch**

Treffen: nach Absprache

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087

## **Kinder- und Jugendzirkus *Markini***

*Zirkus Markini* Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

*Zirkus Markini* Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags, 16.15–17.45 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Scheurich | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

## **Konfirmandenunterricht**

Treffen: mittwochs, 15 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Maximilian Heßlein | HD 6511971 | maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de

## **Konfi-Stammtisch**

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

## **Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der Weststadt und der Bahnstadt**

Treffen: sonntags, 11.30 Uhr, einmal im Monat

Ort: *Kapelle der Christuskirche* und *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Ulrike Wandtke | HD 169730 | uwandtke@gmx.de

## **VCP-Stamm *Alfons Beil***

- Treffen: dienstags, 14-tägig, 19–21 Uhr, Leiterrunde (MH)  
Treffen: dienstags, 15.30–17 Uhr, Jahrgang 2010–2012 (MH)  
Treffen: mittwochs, 15–16.30 Uhr, Jahrgang 2009–2011 (KK)  
Treffen: mittwochs, 16.15–17.45 Uhr, Jahrgang 2008–2009 (KK)  
Treffen: mittwochs, 16.30–18 Uhr, Jahrgang 2007–2008 (MH)  
Treffen: mittwochs, 18–19.30 Uhr, Jahrgang 2004–2006 (MH)  
Treffen: donnerstags, 15–16.30 Uhr, Jahrgang 2011–2012 (KK)  
Treffen: donnerstags, 17–18.30 Uhr, Jahrgang 2009–2010 (MH)  
Ort: *Markushaus* (MH); *Kinderklub* (KK), Oberdorfstr. 1  
Kontakt: Maja Rey | HD 372634 | [info@vcp-hd.de](mailto:info@vcp-hd.de)

## **Sonstige Kreise**

### **Besuchsdienstkreis**

- Treffen: Termine nach Absprache  
Ort: *Haus der Christuskirche*  
Kontakt: Maximilian Heßlein | HD 6511971 | [maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de](mailto:maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de)

### **Bibelgespräch, ökumenisch**

- Treffen: dienstags, 17 Uhr, monatlich  
Ort: Pfarrbüro *St. Michael*  
Kontakt: Georg Haas | HD 24420  
Kontakt: Hans Kammerer | HD 782967

### **Bibelkreis, ökumenisch**

- Treffen: donnerstags, 19.30 Uhr,  
Ort: *Lutherzentrum*  
Kontakt: Melanie Hensgen | 01573 5421358 | [m.hensgen@web.de](mailto:m.hensgen@web.de)

### ***Bummelpause***

- Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr  
Ort: *Haus der Christuskirche*  
Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

## **Dienstagsrunde**

Treffen: am zweiten Dienstag des Monats, ab 19 bis ca. 21 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Ingeborg Herion | HD 602115 | iun.herion@t-online.de

## **Frauenkreis**

Treffen: montags, 17 Uhr

Ort: *Lutherzentrum*

Kontakt: Irmela Jovanovic | 07251 41330

## **Gesprächskreis am Morgen**

Treffen: mittwochs, 10–11.30 Uhr, alle 14 Tage (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Termine: 05.02., 19.02., 11.03., 25.03., 29.04., 13.05.

## **Gesprächskreis *Glaubhaft zweifeln***

Treffen: regelmäßig nach Absprache, 19 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Maximilian Heßlein | HD 6511971 | maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de

## ***Haltestelle Christuskirche***

Treffen: sonntags 18 Uhr, zweimonatlich

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Vorbereitung:

zweimal jeden zweiten Monat, donnerstags, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

## **Hauskreis**

Treffen: donnerstags, 19.30 Uhr

Ort: abwechselnd bei einem Mitglied

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

## **Hauskreis, ökumenischer**

Treffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das Taizé-Gebet

Ort: *St. Michael*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de

## ***Heidelberger Frühstückstreff***

Treffen: samstags, 10.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: info@fruehstueckstreff-hd.de

## **Meditativer Tanz**

Treffen: samstags, 16–18 Uhr, einmal im Monat

Ort: *Markusbaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286

Termine: 15.02., 07.03., 04.04.

## ***NächstenMahl***

Treffen: samstags, 9.30–15 Uhr, einmal im Monat

Ort: *Markusbaus*

Kontakt: Edeltraud Zacharias | HD 374210 | zacharias11@hotmail.com

Termine: 22.02., 28.03., 25.04., 23.05., 27.06., 25.07.

## **Ökumenisches Senioren-Café**

Treffen: donnerstags, 15–16.30 Uhr, einmal im Monat (nicht in den Ferien)

Ort: *Markusbaus*

Kontakt: Maximilian Heßlein | HD 6511971 | maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de

Termine: 06.02., 05.03., 02.04.

## **Seniorenkreis**

Treffen: dienstags, 15–16.30 Uhr, alle 14 Tage (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Maximilian Heßlein | HD 6511971 | maximilian.hesslein@kbz.ekiba.de

Termine: 11.02., 03.03., 17.03., 31.03., 21.04., 05.05.

## Kirchenmusik

### Gerhard Luchterhandt

Tel.: 716860, gerhard.luchterhandt@web.de

### Hans-Albrecht Seyfarth

Tel.: 06223 4875957, h-a.seyfarth@t-online.de

### Joachim Vette

Tel.: 6502651, vette@sanctclara.de

## Kindergärten

### Frieda-Busch-Kindergarten

Marianne Friz

Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg

Tel.: 28838

kita.luthergemeinde@ekihd.de

### Fröbel-Kindergarten

Helena Boldt

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg

Tel.: 20595

kita.christusgemeinde@ekihd.de

## Vereine

### Evangelischer Diakonieverein der Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg

clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

### Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg

clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

### Freunde der Walcker-Orgel Christus- kirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg

clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

### Lutherverein Heidelberg e.V.

Fehrentzstr. 10, 69115 Heidelberg

Tel.: 656518, Fax: 6553869

lutherverein@gmx.de

### Markusverein e.V.

Rheinstr. 29/1, 69126 Heidelberg

sibylle.holzwarth-weiss@kbz.ekiba.de

## Hilfsangebote

### Nachbarschaftshilfe Heidelberg Mitte

Galileistr. 25 (Bahnstadt)

Tel.: 26456, info@nbh-mitte.de

Öffnungszeiten: Mi 11–12 Uhr und

Do 17–18 Uhr

### Diakonisches Werk Heidelberg

Tel.: 53750

### Diakoniestation

Tel.: 4379299, Fax: 4379298

### Telefonseelsorge (gebührenfrei)

0800 11101-11 oder 11102-22

### Telefonbotschaft

Gottes Wort für jeden Tag

Tel.: 21888

## Spendenkonten

### Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE65 6729 0000 0029 9273 08

### Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

### Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

### Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

### Markusverein

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE42 6725 0020 0001 9022 96

### Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das Konto der Christuskirche:

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

## Impressum

**Herausgeber** Ältestenkreis der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* Heidelberg

**Redaktionskreis** Tobias Bade, Maximilian Heßlein, Parvin Niroomand, Christine Theiß (ViSdP), Bernd Weidmann, Gerdi Zeis

**Freie Mitarbeit** Jürgen Hotz (Karikaturen), Christoph Strohm, Edeltraud Zacharias, Sigrid Zweygart-Pérez

**Layout** Tanja Klein, Gerdi Zeis

**Anschrift der Redaktion** Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg, [clm.heidelberg@kbz.ekiba.de](mailto:clm.heidelberg@kbz.ekiba.de)

**Druck** Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

**Ausgabe** Nr. 3

**Auflage** 3.500 Stück

**Titelseite** Matthias Nossek

**Rückseite** Lucas Cranach d.Ä., „Klage unter dem Kreuz“, Alte Pinakothek München

Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeinde-internen Verwendung; eine missbräuchliche Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.

Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20.03.2020

Der neue Brief erscheint voraussichtlich Anfang Mai 2020



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Deutschlands ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Rubrik „Auf den Weg“ wird es künftig immer wieder einen kleinen Impuls geben, der dazu einlädt, einen Gedanken weiterzuspinnen. Immer wieder andere Menschen aus der Gemeinde und darüber hinaus werden dafür einen kurzen Beitrag zur Verfügung stellen, der möglichst offen ist für die eigenen Gedanken der Leserinnen und Leser. Manchmal wird er im Zusammenhang mit dem Thema des Heftes stehen. Manchmal wird er aber auch einen ganz eigenen Denkanstoß geben.

Für den ersten Beitrag in dieser neuen Rubrik möchte ich Sie an einem Gedanken Anteil haben lassen, den ich mir am 8. November des vergangenen Jahres zur Tageslosung aufgeschrieben habe:

„Die Israeliten sprachen zu Samuel: Lass nicht ab, für uns zu schreien zu dem Herrn, unserem Gott, dass er uns helfe.“

1. Samuel 7, 8

Menschen. Sprachlos. Ent-spricht.

Da sind keine Worte mehr, mit denen sie sagen könnten, was ihnen widerfahren ist.

In der Heimat. In der Wüste. Im Lager. Im Meer.

Menschen. Sprachlos. Ent-spricht.

Niemand versteht, wenn sie sprechen. Und was sie hören, verstehen sie nicht.

Menschen. Sprachlos. Ent-spricht.

„Das ist hier so bei uns. Daran musst du dich gewöhnen, wenn du hier leben willst.“  
Wie es „bei euch“ ist, interessiert niemanden.

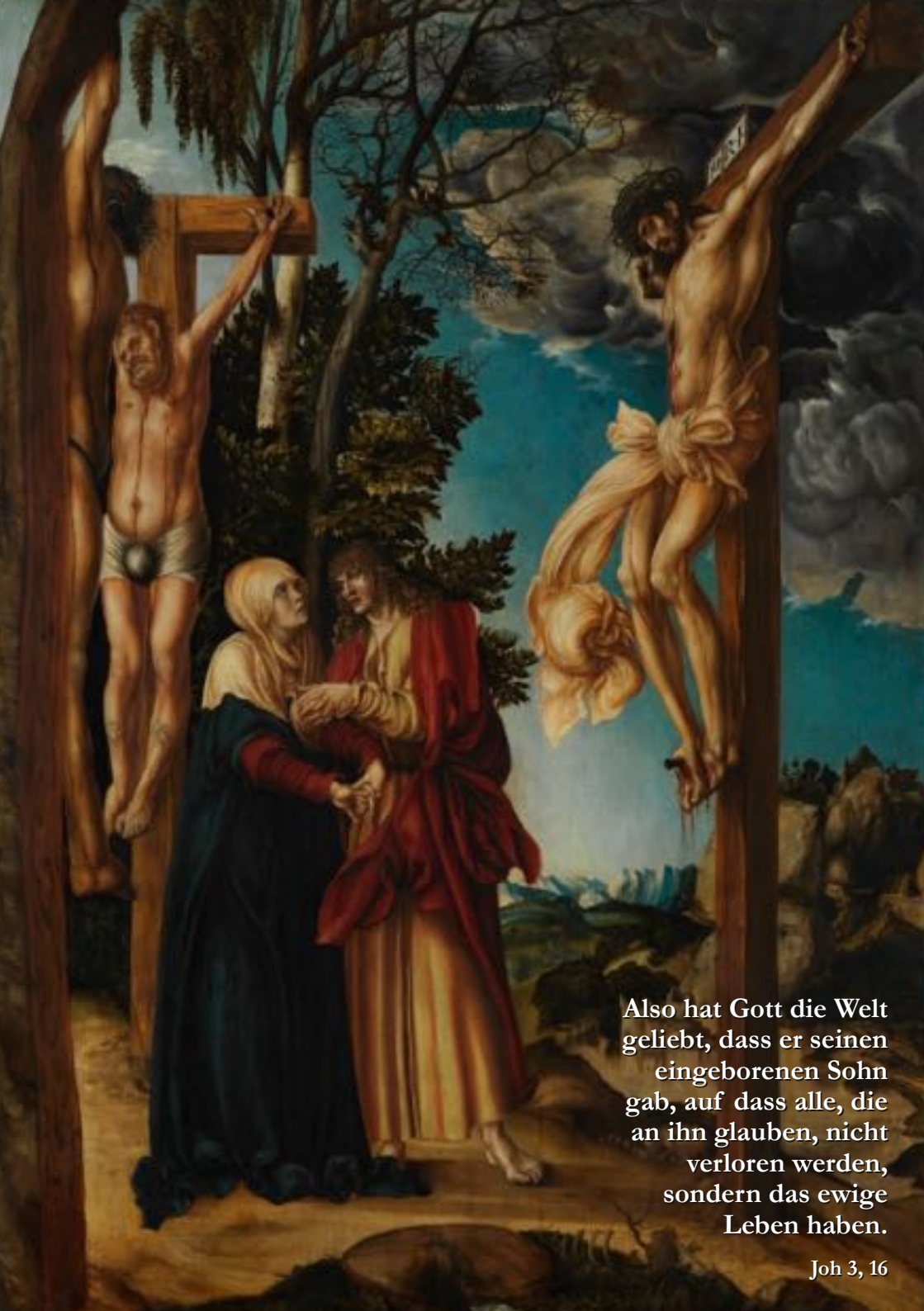
Menschen. Sprachlos. Ent-spricht.

Am Anfang war das Wort.

Wörter schenken. Sprache wiedergeben. Miteinander und füreinander schreien.  
Um Hilfe. Um Recht. Um Heilung.

Menschen. Sprachmächtig. Wortbegabt.

Sigrid Zweggart-Pérez



Also hat Gott die Welt  
geliebt, dass er seinen  
eingeborenen Sohn  
gab, auf dass alle, die  
an ihn glauben, nicht  
verloren werden,  
sondern das ewige  
Leben haben.